

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Rio de Janeiro — Geschäftsstelle: Rua dos Ourives, 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302
São Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Toppmaier, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der siebengespaltigen Petitzeile 200 Reís. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 205, XVII. Jahrg.

Sonnabend, den 6. September 1913

XVII. Jahrg., N. 205

Parcival Farquhar

Seit einigen Monaten weilt der unternehmungslustigste Mann der Gegenwart, Herr Parcival Farquhar, in Südamerika. Er hat schon den ganzen Kontinent kreuz und quer durchkreist. Bald war er an den Ufern des Atlantischen, bald an den des Stillen Ozeans; bald hielt er sich in den Niederungen des Silberstroms auf, bald hörte man, daß er in den schwindelnden Höhen der Cordilleren weile; er dampfte den Rio Paraguay hinauf und herunter; die Entfernungen schienen für den hartgesottenen Yankee nicht zu existieren; ein anderer Sterblicher wäre bei diesem beständigen Klimawechsel, bei diesem Rennen und Jagden aus dem Leim gegangen, er aber blieb frisch und munter, und wo er erschien, dort verblüffte er mit seinen großartigen den ganzen Erdteil umspannenden Plänen. Aber noch mehr als die phänomenale Ausdauer dieses Yankee-Körpers und die Spannkraft dieses nach der Beherrschung Südamerikas gerichteten Geistes mußte eine andere Erscheinung dem stillen Beobachter auffallen: Die sonst so geschwätzige südamerikanische Presse schwieg anlässlich des Farquhar-Besuches mit einer Konsequenz, von der man nicht wußte, ob sie der Bosheit oder der Dummheit entsprang. Nur dann und wann kam ein mageres Telegrammchen, daß irgendwo in den Riesenspalten versteckt wurde; man fand es nur bei einer sehr aufmerksamen Durchsicht des Blattes und las man es, so wußte man doch nichts Neues, denn es meldete nur, daß Farquhar reise.

Dieses Schweigen war nicht zufällig, dahinter steckte System. Mächtige Leute sind daran interessiert, daß von Farquhar möglichst wenig gesprochen wird, und sie haben dazu einen Grund. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß das Farquhar-Syndikat auf eine Umspannung Südamerikas hinarbeitet und ebenso wenig darf man daran zweifeln, daß anderen Leuten, die nicht Yankees sind, das Riesennunternehmen sympathisch ist — und diese Herrschaften können das südamerikanische Publikum. Würde von den Farquhar'schen Plänen viel gesprochen werden, da würden verschiedene Hitzköpfe sich wieder aufregen, wie es z. B. voriges Jahr in Rio de Janeiro geschah: sie würden Lärm schlagen, und — der alte Siemens hat nicht umsonst gesagt: wir brauchen Ruhe fürs Geschäft! — Ist das Geschäft einmal perfekt, da kann man ja darüber sprechen und, wenn es gerade gefällt, auch darüber schimpfen; man steht ja doch vor vollendeten Tatsachen und die Aufregung geht nicht mehr über platonische Proteste hinaus.

Was Farquhar in den verschiedenen Ministerien, in welchen er vorschwebt, abgemacht hat, weiß man nicht — das ist verschwiegen worden. Man hörte nur, daß die argentinische Regierung für die Verpachtung sämtlicher Eisenbahnen der Republik gewonnen sei. Damit ist in wenig Worten sehr viel gesagt und die kurze Mitteilung wirkt schwindelerregend, wenn man bedenkt, daß Farquhar in Südamerika schon folgende Eisenbahnen besitzt oder kontrolliert:

1. Brasilien. Sorocabana 1740 km, São Paulo-Rio Grande 883 km, Itararé-Uruguay und S. Francisco-Porto da União-Iguassu 907 km, Paraná-Bahn 463 km, Zweiglinien in Paraná 1168 km, Küstenbahn Porte Alegre-São Francisco 800 km, D. Thereza-Christina 116 km, Companhia Paulista de Vias Férreas e Fluvias 715 km, Companhia Mogyana de Estradas de Ferro e Navegação 926 km, Madeira-Mamoré 365 km, Compagnie Auxiliaire in Rio Grande do Sul 2169 km. Die im Bau begriffenen strategischen Bahnen in Rio Grande do Sul (werden sehr wahrscheinlich dem Netz der C. Auxiliaire angegliedert) 865 km. Zusammen in Brasilien 11.117 Kilometer.

2. Uruguay. (Uruguay Railway Co., gegründet 1912). Central Uruguay 1569 km, Midland Ur-

uguay 454 km, North West Uruguay 178 km, Uruguay Northern 116 km, La Paloma-Treinta y Tres-Artigas ca. 400 km (im Bau auf Rechnung der B. R.) Zusammen in Uruguay 2717 Kilometer.

3. Argentinien. (Argentine Railway Co., gegründet Juli 1912). Bahnen in Entre Rios 1175 km, Argentine North Eastern (von Concordia nach Posadas und Corrientes) 1070 km, Cordoba Central (bis Tucuman) 1307 km, Cordoba und Rosario 291 km, Rosario-Porto Belgrano 300 km, Compagnie Française des Ch. de la Province de Santa F 1709 km. Zusammen in Argentinien 5852 Kilometer.

4. Paraguay. Paraguay Central 372 km.

5. Chile und Bolivia. Antofagasta (Chile & Bolivia) Railway Co. 1238 km.

Insgesamt ein Bahnnetz von rund 21.800 Kilometern Länge.

Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß Farquhar, von der São Paulo Railway, der brasilianischen Zentralbahn und der Santa Catharina-Eisenbahn abgesehen, alle größeren Verkehrsadern Brasiliens beherrscht und daß die Fangarme seines Syndikats schon einen gewaltigen Teil Südamerikas umspannen, und daß infolge dessen das nach dem Meere exportierende Hinterland ihm seinen Tribut zu entrichten hat. Das ist aber noch nicht alles, denn Farquhar hat noch die Kontrolle über folgende Häfen:

1. Rio de Janeiro
2. Paranaguá
3. Rio Grande do Sul
4. Itaipu an Paraná (Entre Rios-Bahnen)
5. La Paloma bis Rocha in Uruguay
6. Eventuell Itajahy (Santa Catharina).

Ferner hat der unternehmungslustige Mann noch:

Konzessionsinhaber	Lage der Länder	Hektar
São Paulo - Rio Grande	Staat Paraná und Sta. Catharina	2.500.000
Southern Brazil Lumber & Colonisation Co.	Paraná	227.000
Brazil Land, Cattle & Packing Co.	Matto Grosso	3.336.000
Argent. Railway Co., Sociedad Industrial Paraguay	Paraguay	2.137.374
A. R. Paraguay Land & Cattle Co.	Paraguay	1.670.625
	Zusammen	9.870.939

Landkonzessionen, Kolonisation usw. Teils als zu den Bahnkonzessionen gehörig, teils durch besonderen Kauf erworben, besitzt die Brasil Railway ausgedehnte Ländereien, deren Verwertung bereits begonnen hat, sei es nun zur Kolonisierung, Holzverwertung oder Viehzucht im Großen. Der gesamte, von der Brasil Railway Co. kontrollierte Grundbesitz beträgt also rund 10 Millionen Hektar oder 100.000 Quadratkilometer. Das ist etwas weniger als die Gesamtfläche Bayerns, Württembergs und Badens zusammen oder ungefähr ein Fünftel des Flächeninhalts ganz Deutschlands.

Dann kommt:

Holzverwertung. Die Brasil Railway beutet in Paraná ausgedehnte Wälder aus und ist heute schon instande, den Wettbewerb gegen den Import nordamerikanischen Bauholzes in Brasilien, der neun Zehntel des Bedarfs betragen soll, aufzunehmen. Es sind in Tres Barras und Calmon, in der Nähe der Eisenbahn, große Sägewerke gebaut worden, welche in Bezug auf Leistung alles übertreffen. So soll ein einziges dieser Werke eine Produktion von 10 -12.000 Kubikmeter im Monat aufweisen.

Damit ist die Litanee aber nicht zu Ende, denn Farquhar hat auch noch die Viehzucht. In Matto Grosso ist auf den unermesslichen Campos des Syndikats bereits der Anfang von Viehzucht im Großen gemacht worden. Heute besitzt die Brasil Railway dort schon über 200.000 Stück Vieh, und es wird nicht mehr lange dauern, dann wird

diese Gesellschaft in Wettbewerb mit den bedeutendsten Fleischlieferanten auf dem südamerikanischen Markt treten. Der weitere Ausbau des Bahnnetzes nach Matto Grosso wird die Realisierung dieser Pläne noch bedeutend erleichtern.

Die Liste wäre aber nicht vollständig, wenn wir nicht der Hotels gedenken würden. Die Brasil Railway ist die Inhaberin sämtlicher Aktien der „Companhia dos Grandes Hotéis de São Paulo“ mit einem Kapital von ca. 8 Millionen Franken, wozu auch das bekannte Strandhotel in Guarujá gehört. In Rio, São Paulo und anderen Städten Brasiliens wird das Farquhar-Syndikat große Hotels bauen, und so wird man in Zukunft, wenn man auf den Farquhar-Bahnen tausende von Kilometern zurückgelegt hat, im Farquhar-Hotel ausruhen und Farquhar-Beefsteak essen.

Wo nimmt der Mann aber all den Mannon her, um solche Unternehmen ins Leben zu rufen? Zum Farquhar-Syndikat gehören: Speyer Brothers, Bank of Scotland, Schröder, Banque de Paris et des Pays-Bas, Société Générale pour favoriser le développement du commerce et de l'industrie en France, Stallaerts & Loewenstein, Sir Ernest Kassel, Kleinwort, Fleming, Kuhn, Loeb, Banque Française et Italienne pour l'Amerique du Sud und die Deutsche Bank.

Aus aller Welt

Eine gefälschte Bankanweisung. Ein bisher nicht ermittelter Betrüger hat die Dresdner Bank um 30.000 Mark geschädigt. Der Schwindler, der mit den Verhältnissen bei der Bank anscheinend gut vertraut war, erschien in der Hauptdepositenkasse der Dresdner Bank und präsentierte eine Effektenrechnung auf 30.000 Mark, die den Vordruck „Bankgeschäft Heimann u. Comp.“ trug. Nach der Auszahlung stellte sich heraus, daß sämtliche Unterschriften auf der Rechnung gefälscht waren und daß ein derartiges Bankgeschäft gar nicht existiert.

Die Ohnmacht Frankreichs, den Anforderungen seines unmaritimen kolonialen Ehrgeizes mit eigenen Kräften gerecht zu werden, wird durch die Tatsache treffend gekennzeichnet, daß man jetzt eine Vernehmung der Fremdenlegation plant, statt darauf zu denken, die Schmach Frankreichs von der Erde zu tilgen. In französischen Militärkreisen wird gegenwärtig eifrig für die Vernehmung der Fremdenlegation agitiert. Ein höherer Offizier fordert in einem offenen Brief die Schaffung eines Kavallerie-Regiments bei der Legion. Die Legion sei zwar die beste Kolonialtruppe Frankreichs, es fehle ihr jedoch an den nötigen Aufklärungsabteilungen. Bei seinem Vorschlag rechnet der Offizier nun vor allem auf ehemalige deutsche Kavalleristen, denn er schreibt: „Wenn ich mich an der Ostgrenze mit deutschen Deserteurern unterhalte, habe ich zahlreiche Leute getroffen, die bedauerten, nicht in die Legion eintreten zu können, weil sie Ulanen und Husaren waren und deshalb keinen Tornister tragen konnten und die gerne wieder Kavallerist werden würden. Dadurch gehen Frankreich zahlreiche Soldaten verloren, auf deren Dienste wir verzichten müssen, weil wir keine berittenen Truppen bei der Fremdenlegation haben.“

Hofrichter in der Strafanstalt. Das Wiener „Fremdenblatt“ berichtet, daß der zu zwanzig Jahren Kerker verurteilte Oberleutnant Hofrichter in der Strafanstalt Möllersdorf noch immer glauben machen will, daß er unschuldig ist. Er verhält sich abweisend gegen andere Häftlinge und erklärt, er könne nicht mit Verbrechern verkehren. Hofrichter ist ungemein erfinderisch in seinem Bestreben mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Er simuliert neuerdings Frömmigkeit und richtet sich in seiner Zelle einen Altar her, nimmt aber nur dann eine inbrünstige Haltung ein, wenn er sich

VI.

Verbunden.

Nur langsam wollte den Liebenden der Winter vergehen, währenddessen sie räumlich voneinander getrennt waren und nur selten, in schier endlos andauernden Zwischenräumen, sich zu sehen und zu sprechen vermochten. Die Base des Mädchens hatte es nicht gelitten, daß dieses zu Freunden Leuten in den Dienst ging; es sei einer Försterstochter unwürdig, halbjahrt zu machen mit den rohen Mädchen und Knechten, hatte sie von allem Anfang an gesagt. Gleich am Tage nach der Ankunft der Walburg war die gute alte Frau vielmehr zu dem Förster Martin hinübergewandert und hatte diesen in ihrer erschrockenen Weise zur Rede gestellt. So recht schafften war dem alten Waidmann die Meinung wohl noch nie gesagt worden und während des zungenfertigen Geredes der Frau hatten ihm die Ohren gegellt. Er sei ein Tyrann, hatte die Base sich ohn viel Umstände geäußert, der das Glück und die Seligkeit zweier liebender Herzen weder zu erfassen noch zu verstehen wisse; wenn er aber meine, der Himmel habe ihm seine Tochter nur geschenkt, damit er sie nach Gefallen herumkommandiere, und sie, gerade wie es ihm im Sinne stehe, glücklich oder unglücklich machen könne, dann sei er gewaltig auf dem Holzwege, am allerwichtigsten werde die Schneidige Walburg ein solches Herumzerren ihrer selbst sich gefallen lassen. Nach seiner Gewohnheit blieb der Förster, nachdem die Base erschöpft umgehagelt, ihr keine Antwort schuldig und die Grobheiten hagelten nur gerade so bei ihm; all den Groll, welchen er in seinem Herzen wider die ungelohsamen Tochter angesammelt hatte, ließ er nun die wohlmei-

beobachtet weiß. Mitunter macht er auch den Versuch, Geisteskrankheit vorzutauschen.

Rumänisch-russische Familienallianz? Wie der „Figaro“ mitteilt, arbeiten einflussreiche Persönlichkeiten in Rußland und in Rumänien an dem Zustandekommen einer Heirat zwischen der ältesten Tochter des Zaren, der Großfürstin Olga, mit dem Prinzen Karl von Rumänien. Prinz Karl ist 1893 in Sinaia geboren. Er ist der älteste Sohn des gegenwärtigen Kronprinzen und gehört im Gegensatz zu seinem Vater der orthodoxen Kirche an.

Ibero-amerikanische Beziehungen. Seit einigen Tagen weilt Herr Dom Ramon Compte Generalvertreter der „Liga Maritima Espanola“, in São Paulo. Die Liga, die in Barcelona ihren Sitz hat erblickt ihren Zweck darin, für die Annäherung zwischen der iberischen Halbinsel und Südamerika zu arbeiten. Dom Ramon Compte hat die Absicht, in São Paulo, Santos, Rio und Pará Filialen der Liga Maritima Espanola zu errichten.

Ein deutscher Berater. Die Ernennung des Herrn Ernst v. Strachan zum Vize-Generalinspektor des chinesischen Salzmonopols ist namentlich ergütig geregelt. Damit ist die Reihe der deutschen Berater in China um einen wichtigen Posten vermehrt worden.

Waldvernichtung bei Wiesbaden. Große Entrüstung herrscht in Wiesbaden, da 2000 Morgen bester Waldbestand in unmittelbarer Nähe des Jagdschlösses „Platte“, den das nassauische Fürstentum an eine Münchener Holzgroßhandlung verkauft hat, von dieser Firma abgeholzt wird. Wie es sich herausstellte, konnte die Bäderstadt durch kein rechtliches Mittel die schwere Schädigung der Wiesbadener Umgebung verhindern. Nun beilegte sich die Stadtverwaltung, das Jagdschloß selbst mit den noch übrigen 200 Morgen Wald für 150.000 Mark anzukaufen. Man denkt daran, das wertvolle Schloß für ein Kaiserschloß herzurichten.

Archäologische Entdeckungen auf Kreta. In den letzten Wochen hat die italienische archäologische Kommission auf der Insel Kreta große Entdeckungen gemacht. Dort befinden sich Professor Halber und die Doktoren Pernier, Oliviero, Majuri und Stefani. Die Entdeckungen geschahen in Gortina, wo ein Tempel ägyptischer Gottheit gefunden wurde. Der Archivar des Heiligtums trägt die Widmung einer gewissen Flavia Philyna, die das Gebäude errichten ließ. Im Innern befindet sich eine Anzahl Statuen, darunter des Jupiter Serapis, eine wunderschöne Statue der Isis und des Merkur, sowie eine Kolossalstatue mit abgebrochenen Gliedern, sowie eine Frauenbüste, wahrscheinlich die der Gründerin des Tempels. Die Statuen sind alle aus Marmor. Die Arbeiten in Hagia Triada werden noch zwei Wochen dauern, worauf sich die Kommission nach Gortina begeben wird, um die Forschungen nach den sillographischen Epigrammen fortzusetzen.

Brasilien-Chile. Der neue chilenische Gesandte in Rio de Janeiro, Herr Alfredo Franzabal, hat in der Bundeshauptstadt schon viele Freunde erworben und er scheint auch der richtige Mann auf dem richtigen Platze zu sein. Von einem Redakteur nach seinen Eindrücken gefragt, hat er zuerst die üblichen Phrasen von der Schönheit der brasilianischen Natur und von der Gastfreundschaft des brasilianischen Volkes wiederholt, dann hat er aber dem Journalisten anvertraut, daß er nach einigen Wochen dem brasilianischen Ministerium des Ackerbaus den Vorschlag zu einem Handelsvertrag unterbreiten werde. Chile importiere sehr viel aus Brasilien und Brasilien könnte wieder verschiedenes aus Chile importieren, und deshalb sei ein Handelsvertrag sehr wünschenswert. Eine Freundschaft, die zu einem Handelsvertrage führt, hat unserer Ansicht nach in diesem materiellen Zeitalter mehr Sinn als die, die sich in schwungvollen Reden äußert.

nende alte Frau empfinden, obwohl die letztere doch mit den besten Absichten zu ihm gekommen und die Triebfeder ihres Handelns es gewesen war, eine friedliche Verständigung zwischen Vater und Tochter zu erzielen.

Als der Förster indessen mit rauher Stimme erklärte, er habe keine Tochter mehr und er möge es der Walburg nicht geraten haben, unangefordert je wieder den Fuß auf die Schwelle des väterlichen Hauses zu setzen, da war die wackere Frau mit dem unversöhnlichen Manne bald fertig; ihn kurzerhand stehen lassend, wendete sie sich um und verließ das Forsthaus, ohne dem Alten auch nur ein einziges Grußwort zum Abschied zu gönnen. Vor dem Forsthause angekommen, schüttelte sie noch extra den Staub von ihren Schuhen ab, dann eilte sie beschleunigten Laufes dem heimlichen Orte wieder zu. Dort angekommen, war es das erste der alten Frau, ihr junges Bäschen nach Möglichkeit zu herzen und zu küssen und diesem unter unaufhaltsam herabströmenden Tränen zu versichern, ihr grober Vater sei gar nicht wert, solch ein liebes Töchterchen zu besitzen und fortan wolle sie Mutterstelle an dem Mädchen vertreten und nach besten Kräften treu und redlich für dasselbe sorgen.

So blieb denn die Dirne bei ihrer freundlichen Verwandten, welche letztere dem Franz, nachdem sie von dessen ehrlichen Absichten sich genügend überzeugt, es nicht verwehrt, ab und zu in ihrer Behausung einen Sonntagmorgen in traulichem Geplauder und Zukunftshoffen mit seiner lieblichen Braut zu verbringen.

Dem Burschen ging es mit dem Betreiben seiner Angelegenheiten weniger nach Wunsch. Sein Vater hatte ihm hellauf in das Gesicht gelacht, als er am Morgen nach dem Streit nochmals an ihn das Ver-

Feuilleton

Der Todsünder

Roman aus den bayerischen Hochbergen.
Von Georg Höcker.

(9. Fortsetzung.)

Der leidenschaftlich erregte Mann sah so unheimlich in diesem Moment aus, daß die Lene mit angstvoller Gebärde sehen vor ihm zurückwich, aber Biehler bemerkte dies nicht, sondern stampfte nur noch mit vermehrter Wut auf den Boden. „O, ich Narr, daß ich's zugegeben hab' mit dem schlechten Bub'n knirschte er, „aber ich hab' gemeint, er sei so freuzherzig, wie er aussah, und hab' vergessen, daß er einen Schuft zum Vater hat. Jetzt sollen sie mich aber kennen lernen, die Schlichtinger alle mit'nander, die meinen, sie dürften spielen mit mir und meinem Kind, weil sie Batzen im Sack haben und ich ein Lump bin, der's Geld zusammenscharrt, wo er's find't.“ Er streckte die Faust weit von sich und sein Gesicht nahm einen grausamen, unbarmherzigen Ausdruck an. „Nehmt Euch in Acht jetzund, denn Ihr habt den Teufel aufgeführt in meiner Brust. Es war nit gut geatn von Euch, daß Ihr's von neuem erbrochen habt mit mir, jetzt gnad' Euch Gott!“

Die Lene war auf einen Sehemel niedergesunken und hatte das Gesicht in beiden Händen geborgen, jetzt schnellte sie wie von plötzlicher Ahnung getrieben wieder in die Höhe und laßte ihren Vater zaghaft beim Arm. „Um Jesus, Vater, was Du grausam bist — ich bit't' Dich, sprich nit so gräßlich, es ist mir, als wenn ein furchtbar Unheil daraus entstehen müß' für die Zukunft.“

Aber Biehler stieß seine Tochter rauh zurück. „Sei

still, Du dumme Dirn' und seher' Dich in Dein Bett,“ rief er, „was geht's Dich an, was ich denk und treib'. Wann Du's so leicht nimmst, daß der Bub gespielt hat mit Deiner Ehr' und Deinem Herzen, so tut mir's leid für Dich. Aber ich hab' mehr zu fordern von der stolzen Sippschaft und sie soll mir's zahlen, Blut um Blut!“ Er atmete tief auf und schritt dann wieder ohne Worte wortlos in Zimmer auf und nieder. Endlich blieb er wieder vor der Lene stehen. „Jetzt schlag, Dir den schlechten Bub aus dem Sium,“ sagte er eintönig, „und zeig, daß Du Schneid hast als mein Kind. Ich sag' Dir, ich will's ihnen vergelten, da soll nich der Herrgott selbst nicht davon abbringen und wenn Du kein schlecht's ehrlös' Ding bist, dann bit't' in Deinem Nachtgebet dafür, daß mir's gelingt. Wann ich auch nur ein niedriger Lump bin, der nit mittun kann mit den Großen im Dorf, so weiß ich doch, wie ich zu steh'n hab' für meine Ehr'. Zweimal haben sie mich getreten und zur Seite geworfen wie einen schlechten Hund, das dritte Mal soll's nit gescheh'n, da will ich's ihnen weisen, daß ich scharfe Zähne hab' zum beißen.“ Wieder ballte er drohend die Faust und schüttelte sie drohend über seinem Haupt, dann wandte er sich kurz und ging, um sein Schlafzimmer aufzusuchen, mit kargem Gutenachtgruß an seiner Tochter vorüber.

Auch die Lene begab sich in ihr Stübchen. Schlaf indessen und Ruhe fand sie noch lange nicht, denn die Mitteilungen des Vaters lasteten schwer auf ihrem Herzen und zu diesem tiefen Weh hatte sich ein lähmender Druck gefesselt, der ihr kaum das Aufatmen gestattete. So wild und rachsüchtig hatte sie ihren Vater noch nie gesehen, daß sie sich selbst vor ihm fürchtete; es war ihr, als ob der leidenschaftliche Mann auf sie und sich selbst eine trostlose, schreckliche Zukunft herabbeschwören müßte.

Bundeshauptstadt.

Seite de Setembro. Morgen feiert unser Land die einundneunzigste Wiederkehr des Tages, an dem es, mündig geworden, sich selbständig erklärte. Von diesem Tage an datiert der Fortschritt Brasiliens und deshalb ist die Wiederkehr des siebenten Septembers immer ein Anlaß freudiger Erinnerung. In dem wir aller der Helden gedenken, die an der Unabhängigkeitserklärung mitwirkten, wünschen wir unserem Lande, daß ihm noch viele solche Männer erstehen mögen.

Die Verdienste der Republik. Von offizieller Seite und von Blättern, die auf das republikanische Prinzip eingeschworen sind, wird die Republik gern damit gerechtfertigt, daß sie Brasilien einen ungeheuren Aufschwung gebracht habe. Früher wurde häufig auf die große Ausdehnung des Eisenbahnnetzes hingewiesen; wir haben aber bereits vor Jahr und Tag gezeigt, daß dieser Hinweis so ungerechtfertigt wie möglich war. Unter der Republik lag anfangs der Bahnbau völlig darnieder, und erst unter Herrn Nilo Peçanha wurde wieder die Kilometerzahl der letzten Jahre des Kaiserreiches erreicht. Das heißt also, daß wir beim Fortbestehen des Kaiserreiches heute mindestens doppelt so viele Kilometer Eisenbahnen besäßen, als wir tatsächlich besitzen. Was das für die Entwicklung des Landes bedeuten würde, liegt auf der Hand. Daß die Traditionen des kaiserlichen Regimes außerdem auch die scheußliche Defizit-Mißwirtschaft nicht erlauben würden, unter der unsere Bundesbahnen heute leiden, sei nur nebenbei angemerkt. Neuerdings wird nun nicht mehr mit den Bahnerfolgen operiert, sondern mit dem Aufschwung des Außenhandels. Mit Stolz weisen die Republikaner darauf hin, daß der Außenhandel heute um ein Vielfaches größer sei als zur Zeit des Kaiserreiches. Und es gibt deutschbrasilianische Blätter, die das kritisch nachbeten.

Eines derselben stellte nachfolgende Betrachtung an, die sogar von dem Organ des Zentralvereins für Handelsgeographie, dem „Export“, des Abdrucks gewürdigt wurde (die Gewähr für die Richtigkeit des Abdrucks müssen wir dem „Export“ überlassen): „Brasilien Außenhandel erreichte im letzten Jahre den Gesamtbetrag von 2.070.327 Contos oder 272.687 Contos mehr als in 1911 und 417.051 Contos mehr als in 1910. . . Die Bedeutung dieser Zahlen wird uns erst recht klar, wenn wir etwas weiter in der Entwicklung des brasilianischen Handels zurücksehen. Vor zehn Jahren erreichte der Gesamt-handel einen Wert von 1.229.121 Contos oder . . . 61.090.986 Pfund Sterling. Es beträgt also die Zunahme im letzten Jahrzehnt 741.206 Contos oder 76.930.850 (1) Pfund Sterling. Gehen wir auf ein Vierteljahrhundert, bis 1887, zurück, als im letzten Jahre vor der Sklaverei (Aufhebung der Außenhandel 491.060 Contos oder 45.781.000 Pfund Sterling betrug, so sehen wir, daß sich in diesem Zeitraum der Handelswert vervierfachte, indem eine Steigerung von 1.679.267 Contos oder 92.239.836 Pfund Sterling eintrat. Nur in solcher Perspektive, im Vergleich des Einst mit dem Heute kann man die Verhältnisse und das Vorhandene richtig abschätzen und beurteilen. . . Die gegebenen Zahlen beweisen jedenfalls, daß man das heutige Brasilien mit dem von Ende der achtziger Jahre, mit dem von Ende der Sklaverei und der Monarchie nicht mehr vergleichen kann. Und wenn heute in Brasilien wieder so mancher Mißvergnügte der Monarchie das hohe Lied singt und für die Wiederherstellung des alten Trümmers sich bemüht, so muß man ihm in diesen Zielen die Tatsache vor Augen führen, daß die Republik doch wenigstens nicht so schlecht war, um nicht eine große materielle und wirtschaftliche Entwicklung hochkommen zu lassen.“ Der Artikel bestreitet dann, daß die Sklavereibefreiung wirtschaftlich störende Wirkungen ausgeübt habe, die „völlig zurückgebliebenen und reaktionären Grundbesitzer der Staaten Rio de Janeiro, Minas Geraes usw. ausgenommen“, und weist auf die Steigerung der Ausfuhr hin, die sich in den nächsten fünf Jahren verdreifacht habe.

Mit dieser Verdreifachung des Ausfuhrwertes hat es ebenso seine eigene Bewandnis, wie mit der früher angeführten Vervielfachung des Wertes des Außenhandels. Bei dem schwankenden Werte unseres Papiergeldes ist es nicht zugänglich, den Vergleich mit den Papierwerten durchzuführen, sondern man muß die Goldwerte heranziehen. Die ergeben aber für die Jahre 1888 bis 1892 nur eine Steigerung von 24.899.000 auf 39.121.000 Pfund Sterling, also nicht um 300, sondern um etwa 110 Prozent, was etwas wesentlich anderes ist. Ebensovienig hat sich der Wert des Außenhandels von 1897 bis 1912 vervierfacht, denn er ist von 45.781.000 Pfund Sterling auf 138.073.780 Pfund Sterling gestiegen, also um . . . 92.292.780 Pfund Sterling, was nur eine Verdreifachung oder eine Steigerung um 200 Prozent darstellt. Was nun die Ausfuhrsteigerung in jenen Jahren anbelangt, so ist sie nichts weiter als die Fort-

setzung eines natürlichen Prozesses. Der Ausfuhrwert (in Papier) betrug 1839 — 40 43.192.500\$, 1849 bis 1850 55.032.000\$, 1859 — 60 112.958.000\$, 1869 bis 1870 200.235.400\$, 1879 — 80 221.928.000\$, 1886 250.218.523\$, 1887 274.742.321\$, 1888 237.250.993\$, 1889 255.778.576\$, 1890 326.453.313\$ usw. Aus diesen Zahlen kann man allerdings einen Rückschlag durch die Sklavereibefreiung herauslegen, aber im wesentlichen handelt es sich doch um eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung seit den Anfängen des Kaiserreiches, in der die Jahre 1888 und 1889 nur episodenhafte Bedeutung besitzen. Verfolgt man dann die Ausfuhrbewegung über das vom Verfasser jenes Artikels hervorgehobene Jahr 1892 (mit einem Werte von 39.121.000 Pfund Sterling) weiter, so findet man gleich für das nächste Jahr 1893 einen Wert von nur 33.901.000 Pfund Sterling, für 1894 32.050.000 Pfund Sterling, für 1895 36.292.000 Pfund Sterling, für 1896 31.654.000 Pf. St., für 1897 32.243.000 Pf. St., für 1898 30.023.000 Pf. St., für 1899 29.330.000 Pf. St., für 1900 33.161.000 Pf. St., für 1901 40.621.933 Pf. St., für 1902 36.437.456 Pf. St., für 1903 36.883.175 Pf. St., für 1904 39.430.136 Pf. St. Das heißt, daß 10 Jahre nach dem Sturz des Kaiserreiches der Ausfuhrwert nur um 1 Million Pfund Sterling gestiegen war und daß erst 1901 und 1904 der Stand von 1892 wieder erreicht wurde. Hält man noch die Tatsache dazu, daß Brasilien 1889 14 Millionen Einwohner zählte, 1904 aber 18,5 Millionen und heute nach den offiziellen Schätzungen zwischen 23 und 25 Millionen, ferner daß 1889 der Kurs unseres Papiergeldes 263/8 d war, 1904 nur 121/8 d und heute auch erst wieder 161/8 d, so muß man selbst die materiellen Verdienste des republikanischen Regimes recht skeptisch betrachten. Was die Verdienste der Republik auf anderen Gebieten anbelangt, so gesteht der Artikel selbst zu: „Man kann bedauern, daß mit diesem materiellen, wirtschaftlichen Fortschritte die moralische und geistige Kultur, die politische und soziale Organisation Brasiliens nicht ebenso gewachsen und verbessert worden ist.“ Dieses Bedauern ist allerdings sehr angebracht. Und welcher Fortschritt ist schließlich wichtiger für ein Land?

Eine Gratisfahrt nach Südamerika unternahmen fünf italienische Arbeiter, die in Barcelona, ohne einen Pfennig in der Tasche, den Dampfer „Principe di Udine“ bestiegen. Sie wollten in irgendeinem südamerikanischen Hafen an Land gehen, aber dieser Plan gelang ihnen nicht, denn überall wurde ihnen die Landung verweigert. Den ersten Versuch machten sie in Rio de Janeiro, den zweiten in Santos, dann in Montevideo und schließlich in Buenos Aires. Ueberall waren ihnen die Tore der gastfreundlichen südamerikanischen Länder verschlossen und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als wieder nach Europa zurückzukehren. Die fünf Arbeiter haben nun eine große Reise gemacht und viele Länder gesehen und kehren jetzt zurück, darüber belehrt, daß auch die demokratischen Länder der neuen Welt keine Mittellosen gebrauchen können.

Kautschuk als Straßenpflaster. Aus London kommt die Nachricht, daß dort mit Kautschuk als Straßenpflaster umfassende Versuche gemacht worden sind. Das Material hat sich als sehr verwendbar erwiesen, und die englische Presse spricht schon davon, daß für die Kautschukproduktion eine neue Absatzmöglichkeit entdeckt worden sei. Es wäre vielleicht angebracht, auch in den größeren brasilianischen Städten solche Versuche zu machen. Der Kautschuk ist für uns ein heimischer Rohstoff und es wäre sehr wünschenswert, wenn ihm ein großer Absatzmarkt geschaffen würde.

Französische Presse über die brasilianischen Kandidaturen. Die eingefleischten Ruyisten behaupten in einem Fort, daß nur ihr Mann in Europa bekannt sei; von den anderen wisse man so gut wie gar nichts. Deshalb wundert sich die ganze Welt, daß die Leiter der brasilianischen Politik so viel Macht besitzen, diesen wahrhaft großen Mann den Aufstieg zum Präsidentenstuhl zu verlegen. Ohne den bahianer Senator irgendwie verkleinern zu wollen, müssen wir von vornherein bemerken, daß er sehr weit davon entfernt ist, eine Berühmtheit zu sein. Seine Zurücksetzung durch die Politiker kann keinem Menschen in Europa auffallen, weil man dort überhaupt nicht weiß, daß es sich um eine Zurücksetzung handelt. Ruy Barbosa ist für den Europäer ein Personenname wie Hermes da Fonseca; man weiß von ihnen nicht, wer von ihnen der Größere und wer der Kleinere ist. Wer den bahianer Senator in Europa kennt, das sind die Spezialisten, die sich mit Brasilien befassen und deren Zahl ist bekanntlich die größte nicht. Und diese Männer teilen in der Regel nicht die Ansichten der Brasilianer. Sie erkennen an Ruy Barbosa nur eine Größe — die des Redners. Diese Größe ist aber eine Eigenschaft, die dem Staatsmann wohl sehr dienlich ist, die aber nicht in erster Reihe in Betracht kommt. Und auch als Redner steht Ruy Barbosa nicht vereinzelt da. In den beiden Parlamenten Europas, wo am meisten geredet wird: in der französischen Kammer

und in der russischen Duma, sitzen Männer, an die Ruy Barbosa als Redner nicht heranreicht und auch Brasilien besitzt in Pedro Moacyr, in Barbosa Lima und Pinto da Rocha Redner, die Ruy Barbosa weit übertreffen — der erstere ist dem bahianer Senator an hinreißender Kraft überlegen, der andere besitzt eine solche Wucht der Argumentation, wie sie Ruy Barbosa noch sein eigen genannt, und von Pinto da Rocha braucht man nur den Vortrag „Der Dichter und die Morgenstunde“ zu kennen, um zu sagen, daß Ruy Barbosa über eine solche Fülle entzückender Bilder nicht verfügt. Wer in Europa Ruy Barbosa kennt, der weiß dies alles und für den ist der Senator ein Mann, der wohl die Mittelmäßigkeit überragt, der aber von der Sternhöhe des Genies sehr weit entfernt ist. — Deshalb hat es uns nicht gewundert, daß der Pariser „Temps“ Ruy Barbosa sehr kühl wog und nicht besonders schwer fand. Das große französische Blatt spricht mit sehr trockenen Worten die Prophezeiung aus, daß Ruy Barbosa seinem Gegner unterliegen werde. Ruy Barbosa sei ein gewandter Advokat und ein guter Kenner des Rechts; er habe Brasilien auf der Friedenskonferenz im Haag sehr gut vertreten und er werde in seinem Vaterlande hoch geschätzt, aber er habe als Staatsmann sich nicht bewährt und deshalb habe er die konservativen Elemente gegen sich. Von Wenceslau Braz wisse man nur, daß er ein ruhiger, konservativ gesinnter Mann sei, und dieses reiche aus um seine Wahlaussichten im Vergleich zu denen Ruy Barbosas auszuzeichnen zu nennen. — Dieser „Temps“-Artikel ist sehr sachlich gehalten und es wäre zu wünschen, wenn unsere Landsleute, die für alles, was aus Paris kommt, eine besondere Schwäche haben, den Aufsatz mit Ruhe und Ueberlegung lesen würden. Es braucht nicht immer parteipolitische Voreingenommenheit zu sein, wenn man in Wenceslau Braz einen besseren Präsidenten erblickt, obwohl er ein weniger als mittelmäßiger Redner und ein ebensolcher Jurist ist. Ferner sollten sie daran denken, daß die Wahl keine Kraftprobe sein soll, sondern eine wohlüberlegte Handlung, von der für das Land sehr viel abhängt. Es handelt sich nicht darum, einen bestimmten Mann um jeden Preis auf den Präsidentenstuhl zu bringen, sondern um die Sicherung der Zukunft. Eine große auf das Persönliche übergreifende Hetze dient diesem Zweck nicht, und deshalb sagt der „Temps“ auch, daß man sich an die Programme und nicht an die Personen halten soll. Die Persönlichkeit Ruy Barbosas mag vielen sympathischer sein als die seines Wahlgegners, deshalb braucht man nicht aus dem einen Engel und aus dem anderen den Leibhaftigen zu machen. Die Wenceslau Braz freundlich gesinnten Zeitungen haben den Artikel des „Temps“ erwähnt, die anderen aber nicht, denn sie können es nicht begreifen, wie man in Europa, zumal in Paris, über die Kandidatur so nüchtern sprechen und Ruy Barbosa jedes bischen Wehrrauch verweigern kann. Und doch ist dieses das einzig Richtige.

Gegen den deutschen Einfluß. Welche Blüten die Deutschenfurcht manchmal treibt, ersieht man aus einem Artikel, der in einer französischen Zeitschrift erschienen ist und jetzt auch durch die brasilianische Presse die Runde macht. Da wird dem „Großen Freund im Norden“ mit der ernstesten Miene von der Welt der Vorschlag gemacht, die Hauptstadt von Petersburg nach Moskau zu verlegen. In der ersten genannten Stadt sei der deutsche Einfluß zu groß, denn sogar der Name habe einen deutschen Klang. Petersburg liege in der nächsten Nähe der baltischen Provinzen, wo der deutsche Einfluß vorherrschend sei etc. etc. Petersburg habe keine Tradition; die russische Sage kenne diese Stadt nicht. Moskau sei dagegen die sagenumwobene Wiege des Zarentums und dort gehöre der Zarenthron hin. Der gute Mann, der diese Weisheit verzapft, hat nicht an zwei Fragen gedacht, die bei der Lektüre seiner Arbeit von selbst entstehen. Erstens: ist denn der deutsche Einfluß so stark, daß sogar der russische Thron vor ihm flüchten muß? Ist dieses der Fall, da genügt es nicht, gegen ihn zu schreiben, da muß man gegen ihn eine neue chinesische Mauer bauen. Und zweitens: Petersburg ist nicht nur die schönste Stadt Rußlands, sondern überhaupt eine der majestätischsten Städte der Welt. Man hat diese Stadt schon einen Hymnus aus Marmor und Granit genannt, den im Stein festgehaltenen Ausdruck der Macht und Größe. Ist nun der deutsche Einfluß in Petersburg so vorherrschend, wie der Artikelverfasser es behauptet, da müssen doch die Deutschen dieses Wunderwerk der Stadtbaukunst geschaffen und außer ihrem eigenen Berlin noch auf fremden Boden in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 200 Jahren eine Metropole gebaut haben, die in vieler Hinsicht Paris in Schatten stellt. Ist das nicht ein Eingeständnis, daß das Deutschtum ein Kulturfaktor ist, wie es keinen zweiten mehr gibt? Die Russen selbst haben immer gesagt, daß sie zur Errichtung Petersburgs nur das Geld hergegeben hätten; die Arbeit habe aber die ganze Menschheit, die Künstler aller Völker geleistet. Der gute Franzose entdeckt aber, daß der deutsche Einfluß der Schöpfer Pe-

tersburgs gewesen sei. Das ist eine Anerkennung, für die man sich bedanken kann. — Zum Schluß kann man noch erwähnen, daß, wenn das Wort „Burg“ rein deutsch ist, auch die lateinische und die griechische Sprache deutsche Bestandteile enthalten haben müssen, denn in der ersten Sprache heißt Burg „burgus“ und in der anderen „pyrgos“. Der französische Schweizer Jakob Lefort muß sich sehr geirrt haben, als er Peter I. empfahl, der von ihm gegründeten Stadt einen lateinischen Namen zu geben. — Daß der Stadname wegen der s-Endung der ersten Worthälfte wirklich deutsch klingt, daran sind die Franzosen selber schuld, denn sie sollten den Namen so schreiben wie die Russen — nämlich „Peterburg“. Und wenn sie noch russischer sein wollen als die Russen, da können sie den Namen „Petersamok“ schreiben; dann ist er echt russisch und sagt doch genau dasselbe — die Burg Peters.

Zur Lage. Nach wenigen Tagen der Arbeit ist die Deputiertenkammer bekanntlich wieder zu der süßen Gewohnheit der Beschlußunfähigkeit zurückgekehrt, die seit langem ihr wichtigster Daseinsbeweis ist. Da die fälligen Diäten bis heute nicht ausbezahlt wurden, so hätten die Deputierten gewiß ein Recht zum Streik, wenn die Kammer eine Gewerkschaft wäre. Da sie das aber nicht ist, sollte man erwarten, daß die Deputierten dem Staate noch ein wenig Kreditwürdigkeit zuerkennen und ihm die Diäten auf ein paar Tage stunden. Der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches ist glücklich von der Tagesordnung abgesetzt worden, und da die Budgets noch nicht darauf stehen, so hat die Kammer allerdings keine welterschütternden Projekte zu beraten. Aber auch der gesetzgeberische Kleinkram muß schließlich erledigt werden. Eine Entschuldigung für das pflichtwidrige Verhalten der Abgeordneten gibt es also nicht.

Ueber die Stellung São Paulos in der Bundespolitik schreibt der Senator Mendes de Almeida in seinem „Journal do Brasil“: „Hat sich São Paulo definitiv der Politik eingefügt, die die Bundesregierung unterstützt und als obersten Führer Herrn Pinheiro Machado hat? Das scheint außer Zweifel zu stehen. Allerdings hat noch keine Förmlichkeit stattgefunden, durch die der große Staat in die konservativ-republikanische Partei aufgenommen würde. Aber auch Minas, das aus dieser Partei ausgeschieden zu sein schien — bekanntlich wurde weder Hr. Bias Fortes noch Herr Sabino Barroso ins Exekutivkomitee wiedergewählt —, muß nach wie vor als die treue und ergebene Genossin von früher betrachtet werden, selbst ohne einen öffentlichen Akt der Unterwerfung unter die in einem gegebenen Augenblick gebrochene Disziplin. Diese Wiederzulassung ergab sich stillschweigend durch die Macht der Umstände und Tatsachen. Mit demselben Recht kann man sagen, daß die Aufnahme von São Paulo erfolgte. Beide große Staaten haben sich mit der Partei geeinigt, seit sie im Verein mit den übrigen Mitgliedern der verflochtenen Kolligation die Kandidatur Wenceslau Braz annahm. Hieraus ergibt sich, daß die Anerkennung des Herrn Adolpho Gordo als Senator an Stelle des verstorbenen Dr. Campos Salles ohne jede Schwierigkeit erfolgen wird, selbst ohne einen Protest von rein moralischer Bedeutung, wie ihn Herr Plinio de Godoy einlegen wollte. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß Herr Plinio de Godoy von diesem Protest abgesehen hat, seitdem er als Staatsdeputierter anerkannt wurde, eine Anerkennung, die eine Zeitlang gefährdet war.“ — Wir glauben, daß Herr Mendes de Almeida, der ein emigrierter Parteilager der konservativ-republikanischen Partei und seines Kollegen Pinheiro Machado ist, in seinen Vermutungen denn doch zu weit geht.

Der deutsche Gesandte in Buenos Aires, Freiherr von dem Busche-Bladenhausen, der nach Kabelmeldungen zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt werden soll, ist einer der fähigsten deutschen Diplomaten der Gegenwart. Er ist aus Gründen, die hier nicht untersucht werden können, bisher nur auf weniger wichtigen Posten verwandt worden, sehr zum Bedauern derer, die seine Begabung kannten. Daß er jetzt aus einer südamerikanischen Gesandtschaft ins Unterstaatssekretariat berufen wird, darf wohl als Beweis angesehen werden, daß man endlich auch in Berlin auf ihn aufmerksam geworden ist. Dem südamerikanischen Deutschtum muß diese Ernennung sehr gelegen kommen, denn es steht zu hoffen, daß nunmehr endlich ein frischerer Zug in die deutsche Südamerikapolitik kommt, wenn ein Sachkenner der zweiten Mann im Auswärtigen Amte wird. Hoffentlich wird jetzt die Erkenntnis, welche Zukunft Südamerika hat, nicht mehr auf die Kreise der hanseatischen Kaufleute beschränkt bleiben.

Journalistenbesuche. Viel wichtiger als die Besuche repräsentativer Ausländer, die im Fluge das Land durchziehen und von Regierungen wegen Potemkinsche Dörfer vorgeführt bekommen, sind für uns die Besuche von fremden Journalisten, die sich dem offiziellen Apparat möglichst fernhalten und, soweit angängig, ihre Beobachtungen ohne die gi-

langen gestellt hatte, sein mütterliches Erbteil herauszahlen. Unter keiner Bedingung werde er dies tun, war die Entgegnung des Bauern gewesen, denn er sei der Narr nicht, sein gutes Geld auf die Straße zu werfen. Dabei war er gelassen und hatte den Franz kurzzerhand aus der Wohnstube zur Arbeit verwiesen.

Tag für Tag setzte es nunmehr zwischen den in unverhohlener Abneigung einander gegenüberstehenden Familienangehörigen unerquickliche Auftritte in Hülle und Fülle ab. War dem Franz das Leben auf dem väterlichen Gehöft schon verleidet gewesen, so geschah dies nun zweifach, so daß er das nächste Frühjahr nicht häufig genug herbeiwünschen konnte, bei dessen Beginn der Bau der projektierten Eisenbahnlinie unternommen werden sollte und der Bursch dann endlich Anlaß hatte, das väterliche Gehöft verlassen zu dürfen, ohne Gefahr zu laufen, für einen Faulenzer gehalten zu werden. Der Franz war von dem leitenden Ingenieur bereits als Arbeiter gegen hohen Lohn eingeschrieben worden und der freundliche Mann hatte bei dieser Gelegenheit hinzugefügt, daß, wenn der Franz sich anstellig und geschickt erweisen werde, es ihm nicht fehlen und er bald sogar einen Aufseherposten erlangen könne.

Voll ungeduldiger Erwartung sah der Bursch nun Tag für Tag langsam dahinschleichen, jeder von ihnen das nämliche tröstlose Einerlei des vergangenen mit sich bringend. Wenige Ausnahmen abgerechnet, war der Himmel, als ob auch er die Freunde an der herrschenden Verhältnisse verloren, mit einer einfürmig grauen Wolkendecke behangen und ein faustdicker Schnee hatte sich ausgebreitet über die Gebirgslandschaft, Weg und Steg schier unpassierbar machend. Ein Trost für den Burschen war es wenigstens, daß die harte, schweißtreibende Arbeit, welche auf dem Schlichtingerhofe zu erledigen war, die ohnehin kurzatmigen Wintertage noch mehr verkürzte und ein jeder von denselben ihm dem heißersehten Ziele um eine Spanne wenigstens näher brachte.

Langsam schmolz dann die Schneedecke von den

Bergen hinweg. Ein milder Wind von Süden fegte die schwere Last von den Tannen- und Fichtenzweigen und die grüne Gewandung kam unter der lästigen Hülle wieder zum Vorschein. Immer grauer und flüssiger wurde der weiße Schnee auf dem Boden und immer reißender und gewaltiger wurden die Waldbäche, welche in reicher Anzahl den abschüssigen Forst herabstürzten, um im Tale sich zu einem stattlichen Strome zu vereinigen. Allmählich streckten mit lieblichem Ungestüm die ersten Frühlingboten die Köpfechen aus der Erde, um zu erschauen, ob ihr Herr und Meister nicht endlich kommen und die Welt erlösen wolle von dem eisernen Regimente des ungestaltigen Winters.

Dann wurde es Frühling. Vom hellblauen Himmel strahlte milde und verheißend das verjüngte Sonnengestirn, die Zweige und Aeste der mächtigen Waldbäume bedeckten sich mit knospendem Grün und zwischen ihnen, auf dem bemooften Boden, schoß niedriges Gesträuch voll frischen Lebens in die Höhe. Einer Generalprobe gleich hörte das Konzert der in Scharen heimgekehrten Waldesänger sich an; es enthielt noch nicht die volltönenden harmonischen Sommerakkorde, aber es gemahnte schon jetzt an seine kommende Herrlichkeit. Auferstehung wurde überall gefeiert und auch in die Glocken der Dorfkirche ringsum kam Leben und mit metallenen Zungen redete die Himmelsbotschaft zu aller Welt, daß es Frühling geworden sei allüberall und das Licht der Welt erstanden sei von den Banden der Nacht.

Da sollte in all der Frühlingspracht auch das Liebesschen des wackeren Paares, der Walburg und des Franz, in Erfüllung gehen und an einem leuchtendsten Sonntage wurden die beiden nach beendetem Nachmittagsdienst ehelich verbunden. Der Pfarrer des Ortes, ein milder, alter Mann, hatte freilich gemeint, die Liebenden sollten sich zuvor an jeden Preis mit den Eltern versöhnen, denn ohne der letzteren Segen gewähre ein beginnender Eheband doch nur halbes Glück. Bald indessen hatte Geistliche sich überzeugt, daß die Versöhnung von

vornherein aussichtslos war; selbst war er zu dem alten Schlichtinger sowohl als auch zum Förster Martin gegangen und wenn ihn sein Priesteramt auch vor einer ungeschliffenen, groben Antwort bewahrte, so lautete die Ablehnung doch so entschieden, daß der Mann keine Lust verspürte, zum zweiten Male einer ähnlichen Abweisung sich auszusetzen, sondern die Liebenden, welche beide großjährig und vor dem Gesetze mit unbeschränktem Verfügungsrechte über sich ausgestattet waren, ihrem Willen gemäß ehelich verband.

Eine kleine, stille Hochzeit war es gewesen, welche die beiden Liebenden miteinander gefeiert. Hand in Hand waren sie nach erfolgter Trauung aus der Kirche gegangen, in schlichter Sonntagsgewandung und nur durch Strauß und Kranz als Brautleute kenntlich. Neben ihnen war die Base gegangen und hinter ihnen die beiden Trauzeugen geschritten, Genossen des Frank, welche mit nach Mauerbrunn hinübergingen, um im Hause der Base das bescheidene Festmahl verzehrt werden sollte.

Das halbe Dorf hatte sich natürlich eingefunden, um der Handlung beizuwohnen und dann beim Ausgang der Kirche die Neuvermählten anzustarren, als ob der Franz und die Walburg nicht seit Kindesbeinen tagtäglich im Dorf umhergegangen und allen Insassen bekannt gewesen wären. Aber es war etwas unerhörtes, daß zwei sich heirateten ohne der Eltern Erlaubnis; eine solche Hochzeit hatte seit Menschengedenken nicht in Markfeldern stattgefunden. Auf dem Land wird wenig nach Liebe geheiratet und der Sohn oder die Tochter eines Großbauern haben vollends dasselbe Schicksal wie die Sprößlinge eines erlauchten Fürstenhauses. Ansehen und gegenseitiger Besitz, sowie sonstige Vermögensvortheile entscheiden in der Regel über Ehebündnisse; das Herz wird wenig gefragt und es ist zumeist auch nur in verkommenen, unfruchtbaren Exemplaren vorhanden.

Daß sich zwei Menschen nun wirklich und einzig aus Liebe heirateten, belastet obendrein mit dem väterlichen Fluche, brachte die Markfeldner ganz

außer Rand und Band. Die alten Weiber, welche sich längs des Kirchhofweges aufgestellt hatten und die vorübergehenden Neuvermählten wie Wundertiere anstarrten, schüttelten bedenklich die Köpfe und meinten, wenn solch ein Bund zu einem guten Ende führen könne, dann gäbe es keine Gerechtigkeit mehr auf Erden und das Ende der Welt sei da.

(Fortsetzung folgt.)



Nervöse Personen

Die Mehrheit der nervös zerütteten Personen verschulden ihren Zustand der ungenügenden Zuführung von Nährstoffen. Durch den Schwächestand des Organismus erhält das Nervensystem nicht die genügende Nahrung um sich gesund und normal zu erhalten. Mit der

Emulsão de Scott

erhöhen sich die Nährstoffe zum höchstmöglichen Grade und R-izbarkeit, Neuralgie, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit werden effektiv gelindert. (4)

tige Mitwirkung der hohen Regierung machen. Zu dieser Art von Besuchern gehört der Portugiese José Simões Coelho, der im Auftrage der größten Zeitung Portugals, des Lissaboner „Seculo“, und der im gleichen Verlage erscheinenden größten illustrierten Wochenschrift des Landes, der „Ilustração Portuguesa“, nach Brasilien gekommen ist, um seinen Blättern Berichte über unser geistiges, soziales und wirtschaftliches Leben und über die Beziehungen zwischen Brasilien und Portugal zu erstatten. Auch die englische Journalistin Miss Edith A. Browne dürfte dieser Kategorie zuzurechnen sein. Sie hat den Auftrag erhalten, für die in nächsten Jahre in London stattfindende Ausstellung Studien über unsere Gummiproduktion vorzunehmen. Da sie bereits im Orient Studien über die Gummiproduktion und über die Teekultur obgelegen und darüber Monographien veröffentlicht hat, so dürfte sie wohl die nötige Vorbildung besitzen, um dem Problem auch bei uns mit Verständnis nachzugehen, vielleicht sogar ihm neue Seiten abzugewinnen. Miss Browne will übrigens ihren Aufenthalt in Brasilien dazu benutzen, um sich auch über unsere industrielle Entwicklung zu informieren. Da sie für verschiedene englische Zeitungen und Zeitschriften korrespondiert, so kann uns ihre aufklärende Arbeit nur willkommen und nützlich sein.

Der Marineminister ist bemüht, festzustellen, wo einige Hunderte von Contos abgeblieben sind, die in den Ausgabefabriken gebucht sind, aber ohne genauere Angabe, wofür diese Ausgaben gemacht wurden. Es sind verschiedene Kommissionen eingesetzt worden, die mit Feuereifer danach forschen, welche Fährte der davonrollende Mammon genommen hat.

Untersuchung. Der Minister des Innern hat eine Untersuchung angeordnet, um festzustellen, wo die fünfzig Contos, die in der Kasse der Irrenanstalt in Engenho de Dentro fehlen, abgeblieben sind. — Da wird man aber auch rufen, und keine Antwort bekommen, suchen, und nichts finden.

Aus den Bundesstaaten

Santa Catharina. Auf der Durchreise begriffen, wurde in São Francisco in voriger Woche plötzlich der Reisende der Rioer Firma Eugenio Meyer & Co., Ernst Leonhard, von Geistesstörung befallen. Er ging zur Polizei und verlangte Verhaftet zu werden, da er ein Verbrecher sei. Angesichts seiner konfusem Angaben zog man den Arzt zu Rate, der alsbald den bedauernswerten Zustand des jungen Mannes erkannte. Ein später von ihm gemachter Versuch, sich ins Wasser zu stürzen, konnte glücklicherweise verhindert werden. L. wurde mit dem letzten Süddampfer nach Rio zurückgeschickt. Es ist nicht bekannt, welche seelischen Einflüsse den lebenswürdigen, überall gern gesehenen jungen Mann nun den Verstand gebracht haben mögen.

Rio Grande do Sul. In der gestrigen Nummer unseres Blattes haben wir von der Flucht eines gewissen Edmundo Reis aus dem Gefängnis in Rio Grande berichtet. Mit dieser Flucht scheint irgend etwas zusammenzuhängen, denn jetzt kommt aus Rio Grande die Nachricht, daß dort eine Volksversammlung stattgefunden habe zu dem Zweck, den Polizeidelegado, Herrn Dr. Carlos Chagas, zu ehren. Die Volksmasse zog vor das Haus des Delegado und brachte ihm eine Ovation dar. Nach einer Ansprache eines der Anführer der Demonstration erschien der Gelehrte auf dem Balkon, bedankte sich für die Manifestation und sagte, daß er alles daran setze, daß der Verbrecher haflhaft zu werden. Edmundo Reis müsse nach Rio Grande zurückkehren tot oder lebendig. Sollte die Staatsregierung ihn nicht unterstützen, so werde er seine Entlassung nehmen. Die Manifestanten hatten sich noch nicht zerstreut, als plötzlich Polizisten des ersten Postens erschienen und auf die Menge mehrere Schüsse abgaben. Verschiedene Personen wurden verwundet, darunter der Leutnant Elpidio Martins, der sich unter der Menge befand.

Dieses ist mehr als sonderbar. Die Menge bringt dem Delegado eine Manifestation dar und die Polizei jagt sie mit Pulver und Blei auseinander. Wer die mißverständlichen Verhältnisse nicht kennt, der wird einen solchen Vorgang überhaupt nicht verstehen können. In Rio Grande do Sul hat man zweierlei Polizei-Institute. Die „Policia administrativa“ und die „Policia judiciaria“. Die erstere ist municipal und sorgt nur für die Aufrechterhaltung der Ordnung, also für den Straßendienst; die andere ist die eigentliche Kriminalpolizei und ist staatlich; sie ist dem in Porto Alegre residierenden Polizeichef unterstellt, der starke Kontingente der „Brigada Militar“ zur Verfügung hat. In den einzelnen Municipien ist die staatliche Polizei dem „Delegado“ untergeordnet, während die municipale Polizei wieder von dem Subintendanten befehligt wird. Wenn nun in Rio Grande die Polizisten des ersten Postens auf die vor dem Hause des Delegado versammelte Menge schossen, so waren es nicht die Untergebenen des Herrn Dr. Chagas, sondern es war die im Solde des Municipals stehende Soldateska. Demnach besteht zwischen der staatlichen und der municipalem Polizei eine Spannung, die zu den schlimmsten Konflikten führen kann, denn Dr. Chagas ist nicht von Pappe und die von ihm befehligten Soldaten sind es auch nicht. — Diese unliebsamen Vorgänge lassen darauf schließen, daß der ausgerückte Massenmörder sich der Protektion der municipalem Polizei erfreut.

S. Paulo.

Neue politische Partei. Es verlautet, daß viele Agrarier des Staates São Paulo sich mit dem Gedanken tragen, eine große politische Partei zu gründen, die ausschließlich für die Hebung der Klasse arbeite.

Französische Kunst in São Paulo. Der Municipalpräfekt hat das Gesetz bestätigt, das für die Veranstaltung einer Ausstellung französischer Kunstwerke in São Paulo eine Subvention von 20 Contos de Reis aussetzt.

Medizinische Fakultät. Der Zwischenfall in der Medizinischen Fakultät ist dadurch beigelegt worden, daß alle die Studenten, die am 22. August sich in der Klasse befanden, als ein Professor ausgepfiffen wurde, auf ein Jahr von der Fakultät ausgeschlossen bleiben. Ganz gerecht wird man diese Maßnahme nicht nennen können. Unter den Studenten befanden sich welche, die mit der Mißfallens-Kundgebung nichts zu tun hatten und diese müssen jetzt eine Strafe erleiden, ohne etwas begangen zu haben. Auf der anderen Seite erscheint diese Maßnahme jedoch wieder erklärlich. Die Untersuchungskommission hat nicht feststellen können, welche Studenten sich an dem Lärm beteiligten und welche nicht. Bei einem solchen Stande der Dinge ist es

sehr begreiflich, daß die Studenten, die nicht gepfiffen und geschrien haben, schweigen, um nicht die Kollegen nennen zu müssen, die sich des Disziplinarvergehens schuldig machten. Man begreift aber nicht, warum denn die schuldigen Studenten schweigen. Sie sollten vortreten und sagen, daß sie es gewesen sind, die dem Professor eine Mißfallens-Kundgebung darbrachten. Auf diese Weise würden sie die Unschuld der anderen beweisen. Daß sie andere mitleiden lassen, ist nicht schön von den jungen Herren.

Zum Falle René Barreto. Der erste Staatsanwalt von São Paulo, Herr Dr. Adalberto Garcia, hat gegen René Barreto, Alexandrina Arantes und Natalina Rosatti die Anklage eingereicht. In seinem Schriftstück faßt Herr Dr. Garcia die Anklage sehr kurz zusammen.

Ableben. In Santos verstarb infolge Herzschlags der in der Hauptstadt ansässige Herr Frederico Rüdiger. Unser Beileid.

Die Fliegenbrigade. Der neue Sanitätsdirektor hat die löbliche Absicht, die Fliegenplage zu bekämpfen. Zu diesem Zweck soll ebenso wie vor einigen Jahren in Rio de Janeiro unter Dr. Oswaldo Cruz eine „Fliegenbrigade“ organisiert werden. Diese Mannschaften werden alles, was da krecht und flucht, vernichten; keine Fliege und kein Moskito vor ihrem scharfen Auge entgehen; es wird ein grausiges Morden sein, aber es geht nicht anders — die Fliegen und das kleinere Viehzeug, das die steuerzahlende Bürgerschaft sticht, müssen vernichtet werden. — In Rio de Janeiro hat die anfänglich viel belachte „Brigade“ ausgezeichnetes geleistet, und dasselbe kann man von ihr auch in São Paulo erwarten.

Kunst. Es heißt, daß die Staatsregierung den Maler Oscar Pereira da Silva nach Europa schicken werde, damit er in Paris, Florenz und Dresden die berühmtesten Gemälde kopiere. Die Kopien sollen in der staatlichen Pinakothek aufgestellt werden.

Personalmeldung. Herr Luis J. Bucher, der bisherige verdienstvolle Leiter des Grand Hotel und Hotel de la Plage in Guarujá, machte uns gestern einen Abschiedsbesuch, da er sich mit dem Dampfer „Hollandia“ zu einem längeren Erholungsurlaub nach Europa begibt. Wir danken für die freundliche Aufmerksamkeit, wünschen glückliche Reise und hoffen, daß sich dem organisatorischen Talent dieses bedeutenden Fachmannes auf dem Gebiete des Hotelwesens bald wieder ein neues Feld der Tätigkeit in Brasilien eröffne.

Einwanderung. Seit dem 1. Januar sind 72.083 Einwanderer in Santos angekommen. Bis zum 10. September werden weitere 2004 Immigranten erwartet.

Viehseuche. Im Bezirk von Piratininga grassiert eine Viehseuche. Das Ackerbausekretariat hat einen Tierarzt nach jener Gegend entsandt, um die Krankheit zu untersuchen.

Schulfest der Deutschen Schule Villa Marianna. Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen Sonntag auf der Chacara des Vereins Deutschen Krankenhauses, in der Rua 13 de Maio, Stadtteil Paraiso, das diesjährige Schulfest des Vereins Deutsche Schule Villa Marianna stattfindet. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um das Fest zu einer echt deutschen Familienfeier zu gestalten, auf dem sich jeder Deutschsprechende gut unterhalten kann und bei seinem Vergnügen gleichzeitig das gute Werk der Kindererziehung im deutschen Sinne fördert. Die Light and Power Co. wird im Bedarfsfall Extra-Wagen einlegen. Die Linie 5 Paraiso hat vor dem Eingang der Chacara ihre Haltestelle und die Linien Avenida und Avenida Grande fahren durch benachbarte Straßen, so daß der Festplatz also auch von der inneren Stadt aus bequem zu erreichen ist.

Falscher Verdacht. Die Familie des plötzlich verstorbenen spanischen Kaufmanns Estevão Garcia hatte den Verdacht, daß er nicht am Herzschlag, sondern an einer Vergiftung gestorben sei. Die Polizei hat nun die Leiche wieder ausgegraben lassen und die Gerichtsärzte stellten fest, daß die Todesursache tatsächlich ein Herzschlag war.

Theater São José. In diesem Theater produziert sich der Hypnotiseur Herr Pickmann. Heute Nachmittag werden die Karikaturenzeichner Raul und Luis in dem Theater ihre Arbeiten ausstellen; am Abend zeigt wieder Herr Pickmann seine Kunst oder Wissenschaft. (Unserer Ansicht nach sind hypnotische Experimente auf der Bühne ein grober Unfug, den die Polizei verbieten sollte.)

Polytheama. Dieses Varieté hat jetzt ein ausnahmsweise interessantes Programm, das wirklich des Ansehens wert ist.

Iris-Theater. In diesem Cinema werden heute Abend sechs hochinteressante Filme vorgeführt.

Campinas. Heute feiert der Deutsche Schul- und Leseverein in Campinas das Fest seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass findet heute abend in dem Lokale der „Concordia“ eine Theater-Vorstellung mit nachfolgendem Ball statt. Morgen nachmittag wird im Schulhause eine feierliche Sitzung abgehalten werden, der ein Ausflug nach dem Bosque do Jequitibás folgen wird. — Wir entbieten dem Schul- und Leseverein zu seinem Ehrentag unseren herzlichsten Glückwünsche.

Die Firma Rawlinson, Müller & Co. in Carioba hat der Municipalpräfektur für die Anlegung einer Avenida in Rebouças die Summe von 2:000.000 zur Verfügung gestellt. Dieses Geschenk der geschätzten Firma hat großen Beifall gefunden.

Kabelnachrichten vom 5. September

Deutschland. In Mühlhausen, Württemberg, hat der Dorflehrer Wagner seine eigene Frau und seine vier Kinder durch Schüsse ermordet. Nach dieser Schreckstat lief er ins Dorf und versuchte an vier Stellen Feuer zu legen. Von den Bauern verfolgt, gab er auf sie Schüsse ab. Dabei tötete er acht Personen und verletzte zehn, davon einige sehr schwer. Nach furchtbarem Kampfe gelang es den Bauern, den Wahnsinnigen zu überwältigen. Wagner wurde bei diesem Kampfe lebensgefährlich verwundet. In seinem Hause fand man ein ganzes Arsenal von Waffen und Patronen und aus verschiedenen Dokumenten, die der Polizei bei der Haussuchung in die Hände fielen, geht hervor, daß der Mann das Verbrechen von langer Hand vorbereitet hat. Jedenfalls liegt hier ein Fall von Verfolgungswahn vor.

In industriellen Kreisen wird sehr stark für die Annullierung des Beschlusses, die Internationale Ausstellung in San Francisco nicht zu beschicken, agitiert. In Berlin ist eine Deputation deutschamerikanischer Kaufleute eingetroffen, die dem Auswärtigen Amt darlegen soll, daß die Zurückhaltung des Deutschen Reiches seiner Industrie nur schaden könne. Während andere sich noch bemühen, die Regierung von der Notwendigkeit der Beschickung der genannten Ausstellung zu überzeugen, arbeitet

die Hamburg-Amerika-Linie dafür, daß die deutsche Industrie inoffiziell an dieser Ausstellung teilnehme. Es hat sich schon ein Komitee gebildet, das die Sache leitet, und es sind von vielen Industriellen für diesen Zweck schon ansehnliche Summen gezeichnet worden.

Kaiser Wilhelm gab in Potsdam dem Herzog der Abruzzin ein Frühstück, zu dem auch der italienische Botschafter in Berlin, Herr Pansa, erschienen.

Oesterreich-Ungarn. In Agram ist die Cholera sehr stark aufgetreten. Die Seuche ist vom Balkan eingeschleppt worden.

Oesterreich-Ungarn hat sich dem Protest der anderen europäischen Mächte gegen den neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten von Nordamerika angeschlossen. Eine Klausel dieses Tarifes bestimmt nämlich, daß die mit nordamerikanischen Schiffen nach den Vereinigten Staaten gebrachten Waren um fünf Prozent weniger Zoll zahlen als die, welche von den Schiffen anderer Nationen gebracht werden.

Frankreich. In Paris wurden fünf Telefonfräulein verhaftet, denen nachgewiesen ist, daß sie einige Agenten des Getreidehandels zum Schaden der anderen begünstigten. Die „Mamseln“ haben die Sache so eingerichtet, daß die Konkurrenten ihrer Freunde die Börsennachrichten zu spät bekamen.

Italien. In Rom sollten am nächsten Sonntag zweierlei Manifestationen stattfinden. Die katholischen Turner wollten einen Umzug veranstalten und die antikerikalen hatten genau denselben Einfall. Dieses wäre noch gegangen, denn Rom ist groß genug und gibt Raum für alle, aber die Herren wollten alle eine und dieselbe Straße benutzen. Die Polizei hat in richtiger Voraussicht, was da kommen mußte, nun beschlossen, diese Manifestationen zu verbieten. Die Antikerikalen sollen keine Versammlungen abhalten und die Klerikalen sollen wohl den Spaziergang veranstalten, aber ohne Fahnen und Banner. So ist jedenfalls beiden gedient. — Es ist sonderbar, daß die Antikerikalen gegen die Beilegung des Triester Zwischenfalles protestieren wollten.

Vereinigte Staaten. Aus Arizona wird berichtet, daß in Mexiko ein Indianerstamm sich gegen die mexikanischen Revolutionäre, die jene Gegend beherrschen, erhoben habe und die Zurückstattung der ihnen früher abgenommenen Ländereien verlange. Es wird vermutet, daß die Indianer von den Yankees aufgestachelt worden sind.

England. An der Londoner Börse sind die brasilianischen Papiere in den letzten Tagen gestiegen. Diese hausse wird dem guten Eindruck zugeschrieben, den das Finanzprogramm des brasilianischen Ministers Dr. Rivadavia Correa gemacht hat, das hier veröffentlicht wurde. Sonderbarerweise sind die Titel der „Brasil Railway“ nicht gestiegen, sondern sogar etwas gefallen.

Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel, in dem er die Ansicht ausspricht, daß man die Nordamerikaner wegen ihres Bestrebens, ihren Einfluß auf Zentralamerika auszudehnen, nicht tadeln dürfte, denn dieser Einfluß werde auch den betreffenden Republiken zugute kommen.

Portugal. Anlässlich der Hochzeit des Ex-Königs Manuel haben viele seiner früheren Untertanen ihm und seiner Braut gratuliert. Die Regierung hat aber diese Telegramme beschlagnahmt. (Eine solche Regierung gehört wirklich ins Irrenhaus.)

Japan. In Japan herrscht eine große Aufregung darüber, daß in Nanking einige Japaner ermordet worden sind. Einige Zeitungen raten der Regierung, chinesische Hafenstädte zu besetzen.

Lage auf dem Balkan.

Frankreich will Bulgarien eine Anleihe von 200 Millionen Franken geben, aber unter der Bedingung, daß der Friedensvertrag sofort unterzeichnet wird.

Das „grüne Gift“

Ein Sittenbild aus Frankreich.

Es liegt ein Mann im Sterben. . . Mit traurigen Mienen sind Freunde und Angehörige um sein Lager versammelt. Zitternd greifen die Hände des Kranken in die Luft, als wenn sie etwas fassen wollen. Seine wässrigen Augen starren ins Leere und mit letzter Kraft haucht er über seine bleichen Lippen: „Abs . . . Abs . . .“

„Absolution“, ergänzen seine Freunde. Sie stürzen fort und bringen einen Priester. Der fromme Mann spricht an dem Krankenbett Gebete. Der Leidende erhebt sich von letzter Kraft besetzt. Mit flehender Stimme vollendet er: „Abs . . . inth!“

Die grüne Fee läßt nicht so leicht den los, der sich von ihren schillernden Smaragdaugen hat bannen lassen. Wie lange schon kämpfen in Frankreichs Parlament Männer, um das Verbot der Fälschung und des Verkaufs des Absinths zum Gesetz erheben zu lassen! Bis heute war es noch nicht möglich, in der Kammer und im Senat eine Mehrheit zu finden, die das grüne Gift verbietet, das am Mark der französischen Nation ein halbes Jahrhundert hehrt.

Woher kam die grüne Giftflut? Man sagt, die Kolonialtruppen haben den gefährlichen „Aperitif“, den Magenöffner, aus Afrika mitgebracht. Es steht fest, daß um das Jahr 1860 das Café Helder in Paris, wo sich die Offiziere des zweiten Kaiserreiches zu treffen pflegten, weit berühmt war wegen seines guten Absinths. Dort saßen die braungebrannten Krieger mit ihren dichten Zwirbelbärten vor dem Glase mit dem apollinischen Inhalt, angestaunt von dem Publikum. Bald hieß es im Volkswitz: „Jener Offizier starb, den Leib durchbohrt von mehreren Absinthgen!“

Doch der Absinthgenuß blieb noch lange ein Vorrecht der oberen Zehntausend und der leichten Lebewelt, wie heute Opium und Kokain. Allmählich nur ergriff die grüne Woge auch den Bürgersmann, den Kaufmannslehrling und den Arbeiter, um schließlich mit rasendem Erfolge das ganze Volk zu erobern. In steigender Spirale hat sich der Verbrauch von 6713 Hektolitern im Jahre 1873 bis zu 230.000 Hektolitern im letzten Jahre aufgeschwungen!

Absinth ist heute in Frankreich „Volksnahrung“. Wo wird der Absinth angefertigt? Pontalier, die Wunderstadt des Absinths im Departement Jura, hat den Ruhm, das grüne Gift über ganz Frankreich zu ergießen. Es lohnt sich wirklich, die Stadt einmal zu besuchen. In den Kneipen dort wird der Absinth in Halben für vier Sous verkauft. Das ist nicht teuer. Die Bewohner von Pontalier bringen

es täglich auf vier bis sechs, ausgepfichte Trunkenbolde auf zehn bis fünfzehn Halbe.

Die beste Reklame für Pontaliers Absinth ist die Artilleriechiefschule. Die jungen Artilleristen (von 1885 bis 1906 waren es 209.000) lernten dort das Gift kennen.

Pontalier trieft von Absinth. Der weibliche, aufreizende Geruch dringt aus den Fabriken, den Lagern, ja selbst aus der Erde hervor. Die Blüten des großen und kleinen Absinths erfüllen mit ihrem silbernen Glanze die ganze Umgebung an den Abhängen des Jura. Die Umwandlung der Pflanzen in das Getränk ist der Ruhm der Stadt. Siebenundzwanzig Destillationen sind mit dieser Arbeit beschäftigt. Eine der größten fabriziert täglich ca. 46.000 Liter. Die Flaschen werden elektrisch gefüllt und verkorkt. Fleißige Frauenhände kleben die Etiketten darauf. Die Eisenbahnschienen gehen bis in die Fabrik. Der Versand geschieht waggungsweise. Jeder Waggon faßt 7000 Flaschen; es gibt Tage, wo Pontalier 10 bis 15 Waggons verschickt. In den Kellern der großen Destillationen liegen über vier Millionen Liter Reserven. Welcher Gewinn für die Wunderstadt des Absinths! Aber, . . . die Irrenanstalten der Umgegend sind überfüllt und die Sterblichkeitsziffer des Bezirks Pontalier, der in einer wunderbaren Gebirgsgegend liegt, ist außerordentlich hoch. Und der verderbliche Dult der grünen Pest breitet sich von Pontalier über ganz Frankreich aus. In Paris strömt er aus den Cafés der großen Boulevards zur Aperitifzeit von 5 bis 7 Uhr abends. Er steht in unsere Nase in den vornehmen Restaurants der Champs-Élysées und in den kleinen Kneipen der Arbeiterviertel. Überall der süßliche Anisduft, der die Opfer von weitem anlockt.

Folgen wir jenem Mann mit dem stieren Blick und dem schwerfälligen Schritt, der um die Ecke in eine kleine Kneipe schleicht! Er schleppt sich bis zum „Zinc“, dem bleichbeschlagenen Büffet, und bestellt seinen „Pernod“. Mit zitternder Hand ergreift er das Glas. Ein freudiges Blitzen in den Augen, wie ein Widerschein des schillernden Giftes. Ein mühsames Heben des Glases, ein Ruck: der Inhalt ist verschwunden. Ein dumpfes Sinnen. Plötzlich reckt sich die Gestalt. Die Hände und Arme werden beweglich. Die Augen werden groß und feurig; er fühlt sich glückselig. Er ist der große Redner, der Feldherr, der Napoleon. Gestikulierend spricht er von Politik, Kirche, Schlächten. Er ist stolz, daß er so sprechen kann. Er sieht nicht das mitleidige oder verächtliche Lächeln der Umstehenden. Er trinkt ein zweites Glas. . . .

Die Statistik der Entvölkerung, der Sterblichkeit, der Irrenhäuser schreit nach Abhilfe und — man reicht der Nation immer noch Abs . . . inth!

Eingesandt.

Gelehrte Redaktion!

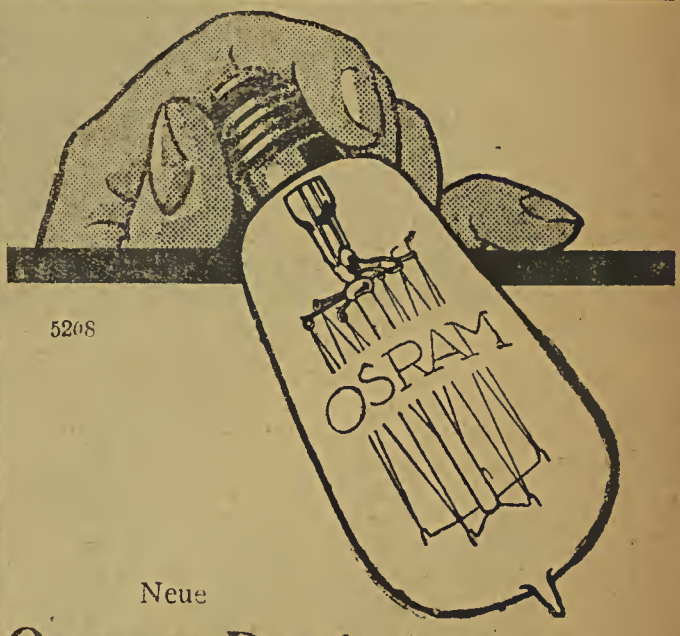
Auf das in Ihrem Blatte vom 2. September l. J. veröffentlichte „Eingesandt“ will ich bemerken, daß die Ausführungen in demselben seitens dieses Herrn Hallanzy zu „vage“ sind, um denselben irgend welchen Wert beizumessen. Die gerichtliche Untersuchung des Falles wird beweisen, wer der Schuldige an der Sache ist. Was die lächerliche Behauptung über mir zugesandte Gegenbeweise seitens des Herrn Hallanzy anbetrifft, kann ich diesen Herrn Hallanzy nur auf seinen untern 29. v. M. eingelangen Bittbrief verweisen, in welchem er wörtlich gesagt: „Ich „ad acta“-Legung der Sache dringend ersucht. Dies liegt nun nicht in meiner Macht, da die Anzeige von dem eigenen Vater des Kindes gemacht wurde und nicht von mir. Geradezu „naiv“ klingt die in seinem Briefe eingefügte Bemerkung: „er sei im Besitze von 16 Briefen des 15-jährigen Kindes!“ Ein gesunder Menschenverstand muß sich sagen, daß es eine eigene Bewandnis haben muß, eine so ausgedehnte Korrespondenz mit einem jungen Mädchen zu pflegen.

Meinen Freunden und Bekannten als auch dem Publikum möchte ich nur klarlegen, daß ich als recht denkender Mensch und Freund eines Familienvaters mich um die Sache annehme, aber an dem Verlaufe kein Interesse habe. Auf irgend eine weitere Ausführung dieses Herrn Hallanzy werde ich nicht mehr erwidern und will nur noch beifügen, daß ich stets, wie bis heute, meinen Landsleuten — ob reich oder arm — in meigenütziger Weise mit Rat zur Seite stehe, dem Recht zur Wahrheit verhelfe und dem Unrecht nach besten Kräften steuere.

Rio de Janeiro, 4. September 1913.
Guilherme Althaller.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. (Rua Visconde do Rio Branco 10.) Am Sonntag, den 7. September, 1. Gemeinde-Gottesdienst um 10 Uhr; 2. Kinder-Gottesdienst um 11¼ Uhr.
Wilh. Tesehdorf, Pfarrer.

Deutsch-Evangelische Gemeinde Santos. Sonntag, den 7. September; Jugendgottesdienst um 9 Uhr; Gemeindegottesdienst um 10 Uhr.



Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen! — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Russisches Meyer: „Warum macht denn die Wiederherstellung der russischen Seemacht solche Schwierigkeiten?“ — Müller: „Weil es in Rußland Leute gibt, die ganze Schlachtschiffe erster Klasse — in die Tasche stecken können!“

Companhia Cervejaria BRAHMA

Empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebtesten und bevorzugtesten **Biere**



TEUTONIA - hell, Pilsenertyp
 BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
 BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
 BRAHMA helles Lagerbier
 BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp
 BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMINA
 helles, leicht eingebranntes bestbekanntliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel!
Lieferung ins Haus kostenfrei.

Telephon No. 111 Caixa do Correio No. 1205

Charutos Dannemann COSMOS



Abteilung B. **Transport von Waren, Gepäcksäcken etc.**
 Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Haus- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. — Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. — Transport und Verschiffung von Fracht und Eilgut.

Abteilung C. **Umzüge und Möbeltransport**
 Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Ausinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.
 Rua Alvares Penteado 38-A—38-B S. Paulo

Deutsche höhere Knaben- und Mädchen-Schule
 von Frau Helene Stegner-Ahlfeld
 Dreiklassige Vorschule und Klassen Sexta bis Untersekunda
 Mit der Anstalt verbunden:
Deutscher Kindergarten Internat für Mädchen.
 Sprechstunden wochentags zwischen 1. u. 3 Uhr. Rua Marquez de Iju 5 São Paulo.

Transportable Motore "EVINRUDE"



für Kanoes, Boote etc. etc.
 zu 2 H. P. und 3 1/2 H. P.

Kann an jedes Boot oder Kanoë in 5 Minuten angebracht werden und mit derselben Leichtigkeit wieder entfernt werden.

Preis Rs. 500\$ und 650\$

Wegen Katalogen und näheren Informationen wende man sich an die einzigen Agenten für Brasilien:

Empreza Auto Maxwell Garage Brazil
 Telefon 3003 : Rua Amador Bueno 24 : Caixa 1365
 São Paulo 3819

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Diskontogesellschaft Berlin, und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Volleinbezahletes Aktienkapital Mk. 15.000.000.
 Offene Reserven etc. . . . ca. Mk 7.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern :: Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMABANK

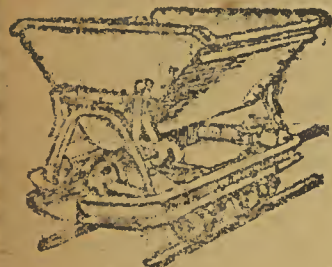
Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika u. s. w.

Die Rio Filiale vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3 1/2 % p. a.
" 6 " " "	5 % " "
" 9-12 " " "	6 % " "
Im Konto-Korrent bei 30-tägiger Kündigung	4 % " "
" " " " 60 " "	5 % " "

Um bekannt zu bleiben
 muss man ständig inserieren.

DRENSTEIN & KOPPEL - ARTHUR KOPPEL, A.-G. BERLIN



Bahn-Anlagen für Industrie u. Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.

Portland-Zement „Germania“
 seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von **Baubedarfsartikeln**
 Streckmetall u. Randeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern
 Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr
 Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre
 nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, **unzerbrechlich.**

Vertreter:

Schmidt, Trost & C.
 Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.

Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“
 Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. 1908



Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist.
 Direkt aus der Fabrik zum Publikum!!
 37 Rua 15 de Novembro 37 — S. Paulo

Garten-Dünger

RODRIGUES DE MELLO & C. IA
 Rua Guaicuru 26 SÃO PAULO Agua Branca

Knochenmehl, hergestellt aus den Knochen Ueberresten der Knopf-fabrik nach flämischen Rezept doppelt gegoren, findet grosse Aufnahme in den Gärten der Umgegend São Paulos für die Blumen- und Gemüse-Kultur im allgemeinen. Ausgezeichnete Resultate bei Pflanzungen von Kohl, Rüben, Kopfkohl, Spargel, Bohnen, Erbsen etc. Muster werden an Bewerber verteilt. (Niedrige Preise.)

CASA COLLADO

Rua Santa Ephigenia No. 73 :: São Paulo



Grosse Weiden- und Binsen-Möbel-Fabrik

Ständige Ausstellung ganzer Garnituren Lehnstühle, Schaukelstühle, Wiegen, Eckschränke, Blumentischen, Nähtischen, Büchertischen und Körbe.

Reichhaltiges Lager in Puppen- u. Kinderwagen für ein und zwei Kinder.

Kinders-Knie- u. -wagen mit Spielzeug, etc.

Dampfwaschanstalt MODELO

Die grösste u. besteingerichtete in Südamerika

Wäscht weisse Wäsche, Gardinen etc., etc. nach den modernsten u. vollkommensten Systemen

Beschädigung ausgeschlossen, da keine Ingredienten, welche das Gewebe der Stoffe angreifen, benutzt werden ::

Es werden, vom Empfang ab, bis zur Uebergabe der Wäsche die strengsten Gesundheitsmassregeln angewendet.

Tägliche Herstellungsfähigkeit 4000 Kilos trockener Wäsche.

Preise:
 Herrenwäsche per Dutzend 2300
 Damenwäsche " 3200
 Kinderwäsche " 1350
 Hauswäsche " 23760

Ausführliche Tabelle steht dem verehrten Publikum zur Verfügung.

Eigentümer: **Borges & Barros**
 Rua Solen 3 (Bom Retiro), S. Paulo
 Telefon N 14 2769

Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid
 :: liefert in kürzester Zeit ::
Loja Floricultura
 Rua 15 de Novembro No. 59-a
 Telefon No. 51 :: S. Paulo.
 :: Caixa do Correio No. 493

Deutsche Wurst-Fabrik

von **Audrea Dó & Co.**
 Alle Wurst- und Räucherwaren in bester Qualität
 Fabrik: Travessa Paul'a Souza 46, Telefon 3059, Caixa 1316
 Eigene Verkaufsstände mit Fabrikpreisen:
 Mercado S. João No. 43 und Mercado Central 14 (an der Längsseite der Halle)
 Sonstige Verkaufsstände:
 Mercado S. João 40, Casa Pierre Duchon, Rua S. Bento 73
 Mercado Central 3 und 2, Leteria Pereira, Rua Rosario 7
 Santos: Hr. Salgado Pinha, Rua Frei Gaspar 22
 Campinas: Hr. Stapelfeld, Mercado Nr. 11
 Grössere Posten liefert die Fabrik gegen bar in direktem Verkauf an jedermann. **Garantiert gute Ware.**

BROMBERG, HACKER & CIA

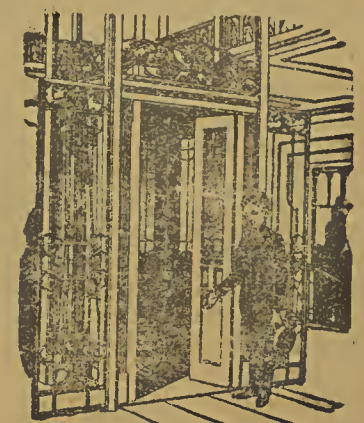
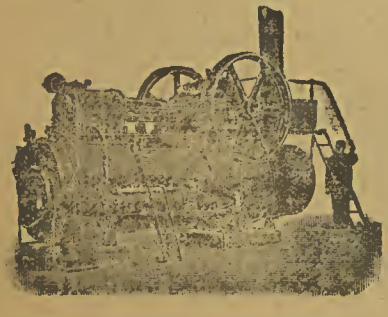
Ingenieure - Elektriker - Unternehmer - Importeure

Spezialhaus für Entwurf: Bau und Einrichtung ganzer Fabrikanlagen

Spezialisten für Elektrotechnik u. Hydraulik. Langjährige Erfahrungen

Grosses Maschinenlager Alleinvertretung erstklassiger Fabrikate.

Ueber 200000 PS durch uns geliefert und in Brasilien installiert.



Caixa Postal Nr. 1367

RIO DE JANEIRO - Av. Rio Branco 7-11

Telephon Nr. 3033

Caixa Postal Nr. 766

SÃO PAULO - Rua da Quitanda Nr. 10

Telephon Nr. 1070

Komplette Braut-Ausstattungen

in einfachster bis luxuriösester Zusammenstellung

Lingerie- und Ballkleider
Blusen, Korsetts, Damen-Strümpfe

Erstlings-Ausstattungen

in allen Preislagen.

Kinder-Messingbettstellen, Wiegen, Schlafkörbe, Kinderwagen,
Kinderwäsche, Kinderkleider, Kinderstrümpfe.

Abteilung Inneneinrichtung

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Linoleum, Tischdecken, Klubmöbel,
Gartenmöbel, Messingbettstellen.

CASA ENXOVAL

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Wäsche u. Inneneinrichtung
São Paulo. Klausner & Co.



Deutscher Graphischer Verband für Brasilien

Zahlstelle São Paulo.
Mittwoch, den 10. September, im
Lokale Rua Conto Magalhães 13

Mitglieder-Versammlung

- Tagesordnung
1. Stellungnahme zu einem Verträge mit der Firma Broschowsky-Schäfer.
 2. Stellungnahme zur Aktion und Wahl einer Kommission.
 3. Abrechnung vom Stiftungsfest
 4. Verhandlungsgegenstände und Verschiedenes.
- Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung

Sekretariat des Ackerbaus, Handels und der öffentlichen Arbeiten im Staate São Paulo.

Direktion der Verwaltung der Regierungshilfen, Kolonisation und Einwanderung.

In der Nähe der Hauptstadt und an anderen Punkten des Staates sind in letzterer Zeit viele Landstrecken, welche als der Regierung gehörig (terrenos) zu betrachten sind, von Privatleuten eingezäunt worden. Ich bringe deshalb, hiermit zur öffentlichen Kenntnis, damit Niemand Unwissenheit vorzuschieben kann, dass ein derartiges Einzäunen von Landstrecken nicht als gültig betrachtet werden wird. Ausserdem werden alle darauf vorgenommenen Verbesserungen und Einrichtungen als nicht gemacht angesehen werden. Diese Verordnung geschieht in Ausführung der Bestimmungen des Artikels 155 des Elements, welches zusammen mit dem Dekret No. 71 vom 5. Januar 1910 veröffentlicht wurde und folgendes vorschreibt:

Alle Besitzergreifungen von Landstücken, welche nach dem 22. Juni 1889 an gefällig wurden, sind als ungültig und strafbar zu betrachten.

Das Präparat

Emma

beseitigt den üblen Schwelchgeruch der Füsse u. Achselhöhlen sowie schlechte Ausdünstungen und wird in allen Apotheken und Drogerien verkauft.

Spezial-Offerte.

Fruchtbäume

Pirnen, Äpfel, Ameixeiras, Kaki in nur ertragsreichen Sorten, schicklich zu verkaufen, postfrei an jeder Station in Innern.
12 Stück für Rs. 200,00

„Floricultura“

João Dierberger
a do Correo 458 - S. Paulo

Pension „Restaurant W. Lustig“

Rua dos Andradas 18 - São Paulo
Vom Zentrum der Stadt in 10 Minuten zu erreichen

Sonnabend, den 6. September:

Grosses Schlachtfest

Frische Blut- u. Leberwurst, Wellfleisch.

Zahnarzt Dr. Alvaro Moraes

Promoviert durch die medizinische Fakultät in Rio, mit 10 jähriger Praxis. Garantierte Arbeit. Honorar in Ratenzahlungen. Setzt Zähne ohne Platte ein. Arbeiten nach nordamerikanischem System. Plombieren von 25 an. Goldkronen von 25 an. Stützähne von 20 an. Gebisse 5 an. Zahnziehen gratis. Andere Arbeiten werden zu billigen Preisen ausgeführt; das angewendete Material ist prima Ware. Patienten werden besucht. Besuchsstunden (Konsultationen) von 8 Uhr früh, bis 8 Uhr abends, Sonntags bis 1 Uhr nachm. 4948
Rua Boa Vista 20, S. Paulo

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrikt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht püflich aus gefärbt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt. H. M. Hell,
Rua 13 de Maio N. 153, S. Paulo

The Berlitz School of Languages

Einzig Bevollmächtigte durch Professor M. D. Berlitz
Rua Libero Badaró N. 9 (Cidade) - São Paulo

	30 Lektionen	60 Lektionen	100 Lektionen
1 Schüler	150,-	270,-	400,-
2 Schüler, jeder	90,-	170,-	250,-
3 " "	75,-	140,-	200,-
4 " "	60,-	100,-	150,-

Kurse für 3 Personen
Spezial-Abende für Handelsgestellte
3 Mal per Woche - 1 Stunde
Monat 20\$ | 3 Monate 55\$ | 6 Monate 100\$ | 12 Monate 180\$

Kurse für 6 Personen
3 Mal per Woche - 1 Stunde
1 Monat 25\$ | 3 Monate 70\$ | 6 Monate 130\$

Spezial-Kurs für Damen nachmittags
1 Monat 30\$ | 6 Monate 150\$ | 12 Monate 250\$

Probe-Lektion gratis.
Lektionen im Hause der Schüler, für Knaben oder Mädchen.
Preise nach Uebereinkunft.
Einschreibung das ganze Jahr geöffnet.
Von 8 Uhr morgens bis 9 1/2 abends sind bis jetzt 31 Kurse eingerichtet.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule

von Fräulein Marie Grothe
INTERNAT u. EXTERNAT
Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden wochentags von 1 bis 2 Uhr
Rua Caxoaria Motta Junior 3 25/2 S. Paulo
Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer u. englischer Sprache in Privatstunden und Abendkursen. Wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Hotel u. Restaurant Diener

No 99 Rua Mauá No 99 (antiga Rua da Estação 9) gegenüber dem englischen u. dem Sorocabana Bahnhof

Mandaqui

Deutscher Garten

4192 - Wilh. Tolle.

Zement-Ziegel

oder künstl. Schieferplatten

Die Zement-Ziegel sind unverwundbar; wasserdicht, was die Dachrinnen überflüssig macht; unverwundlich gegen jede Witterung; die besten Isolatoren gegen Hitze, Kälte und Elektrizität; für tropisches Klima; die leichtesten, beständigsten, härtesten, billigsten, gesündesten und schönsten Ziegel, denen wir alle Vorteile, die bis heute Verwendung finden. Leichteste Eindeckung und Reparatur, reinlich und anstreicherbar. Bester Schutz gegen Hitze und Fäulnis. Verschiedene Grössen, mit welchen sich die schönsten und reichhaltigsten Zeichnungen herstellen lassen. Bestellungen an

Jorge Bustamante

Largo do Theouso 2
Caixa do Correo 1643

Dr. Theodoro Dias de Carvalho

Rechtsanwalt
Dr. Theodoro de Carvalho
Kanzlei: Rua São Bento No. 71
I. Stock, von 12-4 Uhr.
Wohnung: Rua 13 de Maio N. nahe Largo Paraizo.
Man spricht deutsch.

Zahnarzt Willy Fladt

Rua 15 de Novembro 57
(Casa Bento Loeb)

Aufzüge „ZANOTTI“

Herstellung und Montierung von Personen- und Lastaufzügen
J. Zanotti
Spezial-Werkstatt
Rua Washington Luiz 25, S. Paulo

Dr. Abrahão Ribeiro

Rua José Bonifácio 7, S. Paulo

Villa Albertina

Tremembé (Linha Cantareira)
Schönster Ausflugsort São Paulos - Prachtige Automobilstrasse - Kaffee- u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Elegant möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten.

Ländereien

zu billigsten Preisen

in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antonio Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna. Der Preis ist 350, 400, 500 und 600\$000 per Meter Front mit 52 M. Tiefe. Verkauft auch auf Abzahlung mit 2 Jahren Zeit. Näheres bei Albert Müller, Rua S. Bento 51, Sobrado, S. Paulo.

Fectoral - Wilken

Ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogeria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo

PIANOS BLÜTHNER

Die besten und schönsten Pianos in S. Paulo, União, Pirola, Musikalien, Instrumente, Zubehör und Rollen für Auto-Pianos vorrätig in der

Casa Blüthner

Rua Anchieta No. 1, São Paulo

Mellin's

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.
Agenten Nossack & Co., Santos

Food

1761

Massagen jeder Art

auch mit Elektrizität, sowohl im Hause wie in der Wohnung der Klienten führt aus Adolf von Kutzleben, 3913 - Massagista, mit langjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen - S. Paulo, Alameda Parão de Piracicaba N. 69.

Gründliche Behandlung

von (3500)

Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik.
18-jährige Erfahrung!
Frau Anna Cronau,
Rua Aurora Nr. 100, São Paulo



Ideal-Milk

bestbekannteste kondensierte Milch ohne Zucker

Milkmaid-Brand

bestbekannteste kondensierte Milch mit Zucker

aus der Anglo-Swiss-Milk Co. Chas. Schweiz. Stets frisch und zu billigsten En-gros-Preisen

Bauplätze

30 Meter tief und 10 Meter breit, zu 600\$000, am Friedhof von Santa Anna gelegen und 50 Meter tief und 10 Meter breit zu 450\$000 in Tremembé, verkauft 81 m o u Macherer in Tremembé, Tramway da Cantareira, oberhalb des Rambus und der Villa Albertina. 4132

Pedro van Tol

João van Tol
Zahnärzte
Alameda Barão de Limeira 24
S. PAULO.

DERNIERS MODELES DE PARIS

chies et bon marché, chez

MADAME ALICE

Tailleurs, Fourrures, Blouses, Robes etc.

Rua Boa Vista N. 5, Sala N. 6,
SÃO PAULO (3716)

Augen-, Ohren-, Kehlkopf-, Nasen-Leiden.

(3787)

Dr Busno de Miranda

Als Spezialist in Paris und Wien tätig gewesen. Rua Direita 3, S. Paulo, von 12-3

Saal mit Schlafzimmer

an besseren Herrn oder Dame per sofort zu vermieten. Villa Agriar de Andrade 7, S. Paulo

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva N. 38
3242 - SÃO PAULO

Pension per Monat 85\$000
Einzelne Mahlzeiten 2\$000

Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen, Büren und sonstigen Getränken. Aufmerksame Bedienung

Wunderbare Resultate.

Der endesunterzeichnete Doktor der Medizin von der Fakultät in Rio de Janeiro, dekoriert von der portugiesischen Regierung, Arzt des Hospitals der Beneficencia Portuguesa in dieser Stadt etc., bestätigt, dass bei Krankheiten syphilitischen Ursprungs in allen ihren verschiedenen Formen die Anwendung des Elixirs de Nogueira, Salsa, Caroba di Guayaco genannten Präparat des Herrn João da Silva Silveira immer die wunderbarsten Resultate ergeben hat.

Pelotas, 30. April 1886. Unterschrift von dem Notar Luiz Felipe de Almeida rechts-gültig beglaubigt. Wird in allen besseren Apotheken und Droguerien dieser Stadt verkauft.

Kaiserlich Deutsches Konsulat, São Paulo.

Aufgebot.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass der Herr Alois Vitalis Detsch seines Gewerbes Tischler, geboren in Waltershofen, 35 Jahre alt, wohnhaft in São Paulo, Sohn der verstorbenen Eheleute Josef Detsch und Krescenzia geborenen Galle, beide zuletzt wohnhaft in Waltershofen und

die Lydia Elise Gienger, geboren in Stuttgart, 27 Jahre alt, wohnhaft bisher in Stuttgart, Tochter des Gottlieb Gienger, wohnhaft in Stuttgart und der verstorbenen Luise Gienger, geborenen Möhrer, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, beabsichtigen sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschließen.

S. Paulo, 4. September 1913. Der Kaiserliche Konsul (gez.) WILL.

Vorläufige Anzeige

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Sonnabend, den 18. Oktober

23. Stiftungsfest

in den Räumen der Gesellschaft Germania.

DER TURNRAT

Vorläufige Anzeige.

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Im November:

Wett-Turnen aller Abteilungen

Rege Beteiligung und fleißigen Besuch der Turnabende erwartet

4385 Der Turnrat

Rua Quitanda 8 (Sob)

São Paulo

Pension

Schimmelpfeng 4393

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões-75

Ecke Rua S. Ephigenia: S. Paulo 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Frederico Hieler.

Zu vermieten

zwei gut möblierte, helle Zimmer am Herren oder kinderlose Ehepaar zu vermieten. Elektrisches Licht, Bad etc. in Hause, Rua Mauá 39, S. Paulo. 4346

Banco Allemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank)

Kapital Mark 30.000.000.— Reservenfonds ca. „ 9.000.000.—

Monatsbilanz der Filiale von Rio de Janeiro vom 31. August 1913.

ACTIVA

Table with 2 columns: Description and Amount (Rs.). Includes items like Kasse, Kontokorrent, Diskontierte Wechsel, etc.

PASSIVA

Table with 2 columns: Description and Amount (Rs.). Includes items like Kasse der Filiale, Depositen in Kontokorrent mit u. ohne Zinsen, etc.

S. E. & O. Gezeichnet:

P. Richardz, Direktor-Gerente. K. Estag, Contador.

Geschäftsverlegung!

Hiermit bringe ich meiner geschätzten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Geschäft von der Rua Conceição Nr. 16 nach der

Rua dos Protestantes 5

verlegt habe. Durch bedeutende maschinelle, sowie moderne technische Einrichtungen bin ich in der Lage als Spezialität alle Arbeiten in Relief auf Karton, Pappe, Leder, Holz, Celluloid, Horn, Metall etc., sowie geprägte Plakate, Kalenderrücken und andere Reklame-Artikel in effektvoller und künstlerischer Ausführung herzustellen. Interessenten stehen Muster und Preise gern zu Diensten.

Kunstgewerbehaus IDAI

Propr.: Henrique Franke

Caixa Postal 928

Advertisement for Dr. J. Brito, Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K.K. Universität Wien.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2080.

Leeres Zimmer

in staubfreier Lage, im Garten gelegen, ist zu vermieten. Gas und Bad im Hause. Rua Maestro Cardim 21, Nähe Rua Pedroso, São Paulo. 4354

CASA LUCÍLLUS

Ganze

Spickaale

Rua Direita N. 55 B São Paulo.

Gesucht

Zum 1. Oktober wird von einer deutschen Familie, welche von längerer Europareise zurückkehrt ein nettes Gartenhaus mit mindestens 3 Schlafzimmern und sonstigen wünschenswerten Einrichtungen, gesucht. Auf den Höhen der Avenida von Villa Marianna, bevorzugt.

Offerten nimmt entgegen: MAX SCHMIDT Rua Helvetia 92, S. Paulo.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch.

Intelligenter Junge

aus anständiger Familie, mit guter Handschrift als Lehrling für ein Kontor gesucht. Portugiesisch sprechende vorgezogen. Schriftl. Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes in S. Paulo unter „Kontor“

2 bis 3 Contos gesucht

auf sechs monatl. Wechsel zu 15 Prozent vom Besitzer einer kleinen Fabrikanlage. Beste Informationen können über denselben eingeholt werden. Offerten unter „Baumeister“ bitte an Caixa postal 1371, S. Paulo, zu richten. 4333

Braumeister

praktisch und theoretisch, elf Jahre in Südamerika, in ungekündigter Stellung, sucht sich gelegentlich zu verändern. Gefällige Offerten unter X. Y. Z. an die Expedition dieser Zeitung, São Paulo, erbeten. 4309

Tüchtige Frau

perfekte Köchin mit Sohn und Tochter, suchen Stellung, wenn möglich zusammen. Der Sohn ebenfalls tüchtiger Koch, die Tochter für sämtliche Hausarbeit und nähen. Dieselben würden eventuell auch irgend ein Geschäft übernehmen. Gefl. Offerten unter „Familie“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4363

Mann

verheiratet, mit den brasilianischen Verhältnissen bestens vertraut, sucht Stellung irgend welcher Art; ist von Beruf Kesselschmied. Gefl. Off. an Johann Trummer an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4370

Zu vermieten

ein Saal und zwei Schlafzimmer möbliert, mit elektrischem Licht, an zwei oder drei Herren. 5 Minuten vom Zentrum entfernt. Rua Santo Anaro Nr. 12, São Paulo. 4340

Jüngeres Mädchen

für häusliche Arbeiten gesucht. Vorzustellen Rua São João Nr. 193, São Paulo. 4366

Zu vermieten

bei deutscher Familie ein möbliertes Saal mit 2 Frontfenstern und elektr. Licht, an einen oder zwei Herren. Rua dos Gusmões 61, sobr., S. Paulo. 4359

Ein Zimmer

an einen oder zwei Herren, auch für Ehepaar passend, ist zu vermieten. Rua Barra Funda 28, Bond vor die Tür, S. Paulo. 4242

Junge Frau

mit 8 Jahre alten Jungen, sucht möbliertes Zimmer in der Nähe der Rua Aurora. Offerten mit Preisangabe unter L. G. 100 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4342

Möbliertes Zimmer

im ruhiger Strasse gelegen, zu vermieten. 5 Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Rua Visconde do Rio Branco 52, S. Paulo. 4247

Billig zu verkaufen

Kleiderschränke, Fliegenschränke, Bücherschränke und andere Möbel. Rua Nova São José 86, Ecke Rua Bresser (Braz) in São Paulo. 4344

Perfekte Köchin

Wienerin, verheiratet, sucht Stelle in nur besserem Privathause bei vornehmer Familie. Spricht deutsch und böhmisch. Gefl. Offerten unter „Perfekt“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4341

Gebrauchter, kleiner Handwagen

mit Federn zum Transport leichter Gegenstände zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter „Handwagen“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.

Bauleiter

in Zement-Armado und in allen Teil n desselben praktisch gebildet, sucht seine Stellung zu verändern. Offerten unter C. W. an die Exp. ds. Bl. in Rio de Janeiro, Caixa 302

Schönes Reitpferd

(Halbblut-Araber) welches auch im Wagen geht, sowie ein zweirädriger Wagen mit Gummirädern, Sattelzeug und Geschirr ist zu verkaufen. Alameda Rocha Azevedo 15 (Avenida Paulista), 4333

Europareise

Junge Frau wünscht gegen Dienstleistung auf der Reise eine Familie, nach Europa und zurück zu begleiten. Gefl. Offerten unter M. M. an die Exp. dieses Blattes erbeten. Rio de Janeiro, Caixa 302

Fräulein

zur Leitung einer Familien-Pension gesucht. Deutsche vorgezogen. Solche, die Praxis haben und gute Referenzen besitzen, wollen sich vorstellen Rua Vitalis N. 8, S. Paulo. 4372

Copeira

wird von Herrschaftshaus per sofort gesucht. Guter Lohn. Nur tüchtige Mädchen wollen sich vorstellen Rua Visconde de Rio Branco 35, São Paulo. 4355

Wäsche

wird von deutscher Frau zum Waschen angenommen. Abholung und Zustellung pünktlich. Travessa da Assembléa Nr. 17, Casa Nr. 11, S. Paulo. 4363

Geb. Deutsche

welche kochen und nähen kann, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht bessere Stellung. Gefl. Off. unter „S. 100“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4343

Die Verdauungsstörungen

die durch Schwäche hervorgerufen sind, werden wirksam mit den Pilulas Rosadas von Dr. Williams behandelt.

Wenn die Menge und Beschaffenheit des Blutes so ist, daß der Organismus daraus nicht die nötige Nahrung entnehmen kann, so ist der Magen eines der Organe, die diesen Mangel am meisten empfinden. Deshalb empfiehlt es sich bei Krankheiten der Verdauungsorgane, die durch Schwäche verursacht sind, die Behandlung mit den Pilulas Rosadas des Dr. Williams, dem besten Kräftigungsmittel, vorzunehmen.

Diese Pillen vermitteln reiches und reines Blut, dessen Menge sie vermehren und dessen Beschaffenheit sie verbessern. Dadurch wird wiederum die Tätigkeit der Verdauungsorgane gekräftigt und normalisiert, was natürlichen Gesetzen entspricht. Auf diese Weise wird die Dyspepsie geheilt.

Herr José Sampaio Valle, wohnhaft in Cruzeiro, Staat S. Paulo, Rua Rodrigues Alves 31, berichtet über seine Erfahrungen folgendes: „Während vier Jahren ungefähr litt ich an einem Magenübel, das ich nicht loszuwerden vermochte, obwohl ich vielerlei Medicinen angewandte. Mein Nervensystem war völlig disorganisiert, da ich an Blutmutter litt. Das Gehirn wurde in Mitleidenschaft gezogen und Gedächtnisschwäche trat zuweilen ein. Zuweilen war ich sehr furchtsam und dann wieder hatte ich großen Mut. Mein Uebelbefinden war andauernd. Ich litt an Uebelkeit, Ekel, Schlaflosigkeit, Verdauungsschwierigkeiten, starker Gasbildung und allgemeiner Körperschwäche.

„Schließlich faßte ich den Entschluß, zu den Pilulas Rosadas des Dr. Williams meine Zuflucht zu nehmen. Ich gebrauchte sie etwa zwei Monate lang. Heute kann ich versichern, daß ich durch diese Pillen völlig wiederhergestellt wurde. Ich habe bedeutend an Körpergewicht und an Wohlbefinden im allgemeinen zugenommen.“

Wir haben eine Broschüre mit wichtigen Anweisungen über die Diät veröffentlicht, die wir gratis und franko an alle schicken, die die Dr. Williams Medicine Co., Schenectady, N. Y. (Nordamerika) darum ersuchen und angeben, daß sie die Anzeige in der „Deutschen Zeitung“ lasen. (6)

10:000\$000

sind auf erste Hypothek zu vergeben. Offerten erbeten unter C. R. an die Expedition ds. Bl. in São Paulo. 4391

Mädchen

oder Frau gesucht zum Zimmeraufräumen und leichte Hausarbeiten. Zu melden von 4-6 Uhr Rua da Mocá 112 - A S. Paulo 4381

Junger Kaufmann

sucht nett möbliertes Zimmer, woselbst gesellsch. Anschluss gewährt wird. Off. sub „A. P. 3164“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 4374

Gesucht ein Zimmer

in der Nähe der Rua São Caetano. Off. unter „G. L.“ an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 4364

Zu vermieten

ein gutgelegener schöner Saal mit oder ohne Pension im Hause einer kleinen ausländischen Familie. Zu besuchen Rua da Gloria 170, São Paulo. 4357

Reinliches Mädchen

von 15-17 Jahren für alle Hausarbeiten gesucht. Avenida Bavaria Nr. 10, S. Paulo. 4400

Copeira

und eine Frau zum Tellerwaschen gesucht. Weiße Taube, Rua do Triumpho 3, São Paulo. 4387

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten im Hause einer kleinen besseren Familie gesucht. Avenida Paulista 73, São Paulo. 4366

Zwei tüchtige Tischler

finden sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen Rua Dr. Alfredo Pujol 180 (‘ant’ Anna), S. Paulo. 4374

Zimmer.

Suche sofort ein einfach möbliertes Zimmer bei anständigen Leuten. (Brazogend) Offerten unter „Zimmer“ an die Expedition ds. Bl., S. Paulo. 4395

Techniker

mit Erfahrungen im Triebwerkbau und Baufach, getraut sich einfache gewerbliche Anlagen selbstständig auszuführen, sucht Stellung. Bewerber Wilhelm Tschiedel Briefe erbeten an die Expedition ds. Bl. in S. Paulo. 4396

Die Erben

nach dem zu Klodebach in Schlesien geborenen Rennungsrat Eduard Heinze werden gesucht. Zu derselben dürfen u. a. gehören die früher in Rio Grande do Sul ansässig gewesenene Josef Heinze und Sophie Beck geb. Heinze, Ehefrau des Andreas Beck, oder deren Kinder. Nachrichten erbittet Justizrat Franke in Ziegenhais O/S, Deutschland. 4382

Deutsche Frau

tüchtige Haushälterin, sucht Stellung. Offerten unter G. U. T. an die Expedition ds. Bl., Rua dos Ourives 91 Rio de Janeiro. 4401

Pia

Von Alois Waldhofer.

Offt und oft war sie hingegangen an den Strand und hatte angeschaut und sich geseht und gehofft. Wenn ihr Blick dann lange vergeblich suchend auf der sonnebeglänzten, unendlichen Wasserfläche umhergerirrt war, sank sie wohl auf die kleine Felsbank am Strande nieder, schloß ihre müden Augen und träumte — träumte von einer schöneren Zeit, von einer Zeit, wo der da war, der jetzt so ferne, ach gar so ferne weilte.

An diesem Felsen hatten sie sich das erstmal gesehen. Hier war es, wo er sie ansprach und ihr freundlich zuredete, als das Meer, wild geworden, gegen den Wind des Himmels sich aufbaunte, weiße Boot, in dem ihr Vater und ihr Bruder sich mühten, Wellen gegen den Felsen warf und gegen das kleine da zu retten, was ihr einziger Reichtum war — nämlich ihr Leben.

Vater und Bruder blieben an diesem Tag unverfehrt. Aber Pia! Ihr armes, kleines Herz wurde ein Opfer — nicht der wilden, weißschäumenden Wogen — nein, der lieblichen, tröstenden Worte, die ihr jener schöne fremde Mann sagte, als sie bebte für der beiden geliebtes Leben. So süß, so gut hatte zuvor niemand noch zu ihr gesprochen. Ja, damals hatte sie die Liebe in ihrem Herzen empfangen. Nicht mit Posaunenschall und Gepränge, leise und schlicht, wie es sich eben für die Verhältnisse des armen Fischerkindes ziemte, hatte die holdste Göttin ihren Einzigen gehalten in das kleine, zarte, zaghafte Herz.

Und was dann kam? Tage reinster Freude, süßester Wonne! Ganz gefangen waren ihre Sinne von dem schönen, freundlichen Manne, von dem die Leute sagten, er sei aus dem Norden an die warmen Gestade der See gekommen, um hier an Seele und Leib zu gesunden.

Zu gesunden? Pia mußte oft lächeln, denn sie wußte es besser. Um sie glücklich zu machen, war er gekommen, nicht um Licht und Wärme zu genießen, nein, um es ihr zu bringen, der es daran gebracht im Innersten ihrer Seele. Er schien ihr gleichsam ein Sohn der wärmenden, leuchtenden Sonne und nicht der Erde, die so kalt und rauh ist, wie die Menschen selbst, die sie bewohnen.

Wenn sie so dahinschritt an seiner Seite und hinhorchte auf das viele Schöne und Gute, was er sagte, da öffnete sich ihre Seele und ließ einströmen eine bisher ungekannte, verklärte Welt wonnensamer Empfindungen und Gefühle und dann zitterte das zage Herz in selig süßem reinen Liebesempfangen.

Gerne glaubte sie das Unfaßliche und doch so Selbstverständliche. Müßte es denn nicht so sein? Müßte nicht auch seine Seele miteinklingen in die Harmonie, in die ihr ganzes Fühlen, Sinnen und Empfinden aufgelöst war?

Ihre Gedanken waren scheu und flüchtig gleich jungen Rehen, er aber wußte sie aus den verborgenen Winkeln ihres Herzens hervorzulocken; oft erschrak sie, wenn er aussprach, was sie kaum zu empfinden wagte. Er verstand in ihrer Seele zu lesen und so wußte er stets, was sie dachte und fühlte.

Es mußte ja so sein, denn er war ja ein Kind der schenden, leuchtenden Sonne und nicht der blinden, düsteren Erde. Deshalb konnte es aber auch nicht so bleiben und er mußte wieder fortziehen gegen Norden.

Und Pia? Ihre Sonne war nun fort und ihr blieb nur noch das weite blinkende Meer; denn am Meeresgestade hatte der erste Strahl dieser Sonne ihre Seele wachgeküßt aus dem tiefen Schlafe der Einsamkeit.

Was verstand ihr Vater, der sie schalt und ihr Bruder, der sie verlachte, wenn sie davon sprach. Was wußte die kalte, rauhe düstere Welt von dem, was sie wußte. Ihre Sonne mußte doch wiederkom-

men, es war ja schon zu lange um sie Nacht gewesen; zehn lange bange Monde war es Nacht gewesen. Und er hatte doch versprochen . . . damals . . .

Und es fröstelte Pia und sie sehnte sich nach der Sonne und ging zum Felsen am Meer und sah hinaus auf die See, ob es denn noch nicht Tag werden wollte. Aber für Pia wurde es nicht Tag!

Da sandte sie all ihr Hoffen, ihr Empfinden und Denken der Sonne entgegen. Ihre Sonne aber kam nicht und da wurde es ihr klar, daß diese viel zu hoch, herrlich und prächtig sei für ein armes, einfüßiges Fischerkind. Sie wußte nun, daß sie nie ein Sonnenkind werden könne, ein Sonnenkind wie er, der ferne, fremde Mann es war.

Da ging sie zum Meer und klagte diesem ihr Leid, das sie allein nicht tragen mochte. Und das Meer verstand das arme Fischerkind. Es begriff, daß eine arme, zarte Seele nicht leben könne, ohne Licht und ohne Sonne.

Das Meer wußte ja alles, es hatte ja beide gar oft beleuchtet und zu ihnen empogeblickt, damals — als es noch Tag war. Das Meer wußte auch, daß Pia krank war, unheilbar krank an sündhafter Sehnsucht nach Wärme und Licht der Seele.

Oder sollte es etwa keine Sünde sein, der Sonne zustreben zu wollen, statt auf fester Erde zu haften? Pia wollte lieben wie ein Kind der Sonne und war doch nur eine Tochter der Erde. Und wenn Erdenkinder wie Sonnenkinder lieben wollen, müssen sie sterben.

Das Meer begriff und verstand dies alles — es fühlte mit dem armen Kinde und hatte Erbarmen mit ihm. Als Pia sah, daß das Meer barmherziger sei, als die kalte Erde, breitete sie ihre Arme aus und vertraute sich ganz dem Meere. Und dieses umfing sie mit seinen Wellen und tröstete sie und löste sachte, ganz sachte die Seele aus dem Körper des Fischerkindes. Ob Pia nun lieben durfte wie Sonnenkinder lieben?

Monde verstrichen, da kam der schöne, fremde

Mann aus dem Norden zum Felsen am Meere. Er kannte ihn wohl, jenen Felsen. Vielleicht hoffte er auch Pia dort anzutreffen — vielleicht . . .

Er fand sie nicht. Als er fragte, wies man ihn nach dem kleinen zypressenbestandenen Kirchhof, wo Pias Körper lag; denn das Meer hatte ihm der Erde zurückgegeben, nachdem es die Seele daraus befreit hatte.

Still, mit gesenktem Haupte, trat der Mann an den kleinen Hügel, der abseits stand von den übrigen — denn eine Sündlerin schloß hier ja ein.

Ein Strahl der sterbenden Sonne küßte den Namen, der da geschrieben stand. Pia! — Im schönen Auge des großen Mannes blinkte eine Träne. Arme Pia! Wer trägt Schuld daran? Wie konntest du nur. . . ? Wir sind doch alle nur sündhafte Kinder der Welt. Du arme, kleine, glückliche Pia.

Mußt nicht stets gen Himmel schauen, Welch Gesicht er möge machen. Laß dir's in der Seele blauen, Und der Stürme kannst du lachen. Paul Heyse.

Advertisement for ZAHN PASTA PEBECCO, featuring a circular logo with the text 'reinigt Mund und Zähne!' and 'Vertreter und Depositär: Carlos R. Kern Rio de Janeiro, Rua Theophilo Ottoni 141 (Sobr.)'

Intimes vom König Viktor Emanuel.

Gar Manches, was bisher in der Öffentlichkeit... gegenwärtige König nicht verschont geblieben ist...

gegenwärtige König nicht verschont geblieben ist... zählten, das nun einmal eine notwendige Begleiter...

nen er sich mit Vorliebe über die Einzelheiten des... In der Unterhaltung gibt er sich mit einer Unge...

Santos.

Die „Deutsche Zeitung“ ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães...

Hotel et Pension Suisse 1 Rua Brigadeiro Tobias São Paulo 1... empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Um bekannt zu bleiben muss man ständig inserieren.

H.S.D.G. Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Table with shipping schedules for Hamburg-Amerika-Linie and Südamerika-Dienst, listing ship names and dates.

Cap Ortegale, König Wilhelm II., Karthago, Cordoba... Theodor Wille & Co. Avenida Rio Branco No. 79.

Radium Heute und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten... Peitoral - Wilken ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten.

Deutsche Schule - Rio de Janeiro Rua do Senado 247... Berufswahl und Berufsaussichten der weiblichen deutschen Jugend.

Austro - Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest... Laura geht am 14. September von Santos nach Rio...

Casa Fuchs São Paulo Postfach 373 Spielwaren Wegen Platzmangel Räumung verschiedener hübscher Spielsachen...

Es gibt Hämorrhoiden Die Sternsalbe (Unguento Estrella) lässt schnell die stechenden Schmerzen der Hämorrhoiden...

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg... Zur gefl. Beachtung! Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco...

Motoren OTTO Gasmotoren Fabrik Deutz Succursus Brasileira... Motoren OTTO - Diesel

„Original Otto“ Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Grössen ferner Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien...

Bar Majestic

Rua S Bento 61-A :: Telef. 2290 :: S Paulo

Carvalho & Corrêa

Das beste Lokal in São Paulo

Feine Weine und andere Getränke bester Marken. Groggs, feine Kognaks, Cocktails, Tee, Chocolate etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern bezogen werden.

A RESIDENCIA
MÖBEL-FABRIK
ATELIER FÜR INNENARCHITEKTUR
4, PRAÇA DA REPUBLICA, 4
SÃO PAULO
Telephone 3524 End Telegr.: MOBILIA

Deutsche Schneiderei Trapp

Kirchhübel & Reinhardt

Rua Sta. Ephigenia 12 - S. Paulo

Reiches Sortiment der letzten Neubeiten in Ueberzieher-Stoffen in allen modernen Mustern!

= Garantiert tadelloser Sitz =

CASA ALLEMA DE FERRAGENS

GUILH. RATHSAM & IRMAOS

Rua S. Bento Nº 70 S. Paulo

Haushaltungs- und Küchenartikel aller Art:

- Emaillgeschirre in Blau-weiss und Braun-weiss.
- Aluminiumgeschirre
- Fleischschneidemaschinen
- Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeemöhlen, Eierhühner.
- Komplette Küchengeräte in Majolica
- Gemüse-Etagären, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro

Import ••• Export ••• Vertretungen

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:

HENSCHEL & SOHN in Cassel

Die Werke beschäftigen über 5.000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11.500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art u. Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguss, Achswellen u. Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen u. s. w. Auch für den Schiffs- u. Maschinenbau liefern die Werke alles Erforderliche

AAlleinige Importeure des anerkannten besten Cements, Marke „Saturn“. „Saturn“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w

Brückenmaterial und elektrische Krananlagen.

LAMPADARIAS
FIO DE METAL ESTIRADO INQUEBRAVEL

Aus gezogenem Metalldraht
Unzerbrechlich

Erhältlich in allen bedeutenderen Installationsgeschäften und bei der

„AEG“

Cia. Sul Americana de Electricidade

(Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin)

Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59

Nur für Damen

Institut de Massage (Beauté et Manicure)

von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen: naturgemässer Heilweise: Hydro- und Elektro-Therapie

Gegen Keuchhusten

Xarope de Gomenol

Rezept von Dr. Monteiro Vianna :: Hergestellt durch die

Pharmacia Santa Cecilia Lopes & Senna

Rua das Palmeiras 12 :: São Paulo

Zum Verkauf in allen Apotheken und Droguerien.

In Rio de Janeiro:

Drogueria Pacheco, Rua dos Andradas 43

Der Xarope Gomenol von Herrn Dr. Monteiro Vianna ist unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten.

Verlangen Sie die Atte te des Herrn Ex-Präsidenten und anderer Depositäre in S. Paulo

João Lopes, Rua José Bonifacio N. 10, sobrado.

Maltyl „GEHE“

reines Malzextrakt in Pulverform.

Hervorragendes und leichtverdauliches Kräftigungsmittel bei Magen- und Darmleiden. Maltyl ist ferner ärztlich empfohlen für stillende Mütter, Kinder und schwächliche Personen. Auch als ausgezeichnetes Lösungsmittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane hat sich Maltyl bestens bewährt.

Zu haben in Rio de Janeiro in der Deutschen Apotheke, Rua da Alfandega 74, und in der Apotheke von Campos Heitor & Cia., Rua Urugayana 35.

Comptoir Geral de Photographia

Nogara & Rosetti

Nachf. von Gallina & Co.

Rua Boa Vista Nr. 33-B - São Paulo



3912

== Neue Sendung, direkt importiert ==

Artikel der bestbekanntesten Fabrik „KODAK“ in Rochester u. London, wie: Papiere, Platten, Photogr. Artikel usw. Eingetroffen sind auch die Artikel der Fabrik „PAGET PRIZE“.

Man verlange den Katalog Nr. 15! Postfach Nr. 50

Imbuia-Holz

in vierkantig behauenen Blöcken für Bau- und Möbelzwecke liefert jedes Quantum

L. Schuster, Rio Negro Paraná.

Rio de Janeiro

Restaurant Oesterreich

Wiener Küche

Praça Tiradentes No. 66, sobr.

(3244)

Weichherz & Setina.

Vermischtes

Die Studentenbude. In der bayrischen Hauptstadt, dem beliebten Tagungsort so vieler Kongresse, hat eine von den Hochschullehrern veranstaltete öffentliche Besprechung über das studentische Wohnungswesen stattgefunden. An wenigen deutschen Hochschulen hat die Form der Abstinenzbewegung, die durch Sportfreunde einen Ersatz für die altüberlieferten Trinksitten schaffen möchte, so große Erfolge zu verzeichnen wie in München. Ueberhaupt leidet das heutige München, wenn man von den sommerlichen Fremdenbesuchern als den eifrigsten Biervertilgern absieht, durchaus nicht mehr an der Bierversuchung, wie sie nach glaubwürdigen Schilderungen in früheren Jahrzehnten tatsächlich bestanden hat. Um aber das Studententum auch in anderer Hinsicht körperlich, geistig und sittlich zu heben, müssen die Musenjünger wohllichere und anmutendere Heimstätten haben, als sie den meisten beschieden sind. Die trostlos prosaische Oede vieler Studentenbuden kann bei den jungen Leuten, auch wenn sie die beste Absicht haben, kein wirkliches Heimgefühl erzeugen. Zu dem Uebelstand der mangelhaften Behaglichkeit kommt öfters ein anderer, der mit der „sturmfreien Bude“ zusammenhängt. Der Vorschlag, eine Konzessionspflicht der Vermieter einzuführen, fand nur wenig Anklang, weil das Zimmervermieten an sich gewiß kein Vergnügen ist und meist von Witwen oder Leuten in wenig beneidenswerten materiellen Verhältnissen betrieben wird. Eine eingreifende Verbesserung der studentischen Wohnungsverhältnisse kann natürlich nur im Verlauf längerer Zeiträume und am besten wohl dadurch erzielt werden, daß Presse und öffentliche Meinung, sowohl den Mieter als den Vermieter zum Fördern und zum Darbieten eines zwar den Luxus ausschließenden, aber behaglichen und im höheren Sinne des Wortes, menschenwürdigen Heims erziehen.

Zweifelte niemand mehr daran, daß er das Schafott besteigen müsse. Desto größere Ueberraschung ergriff Cadoudal, als sich eines Tages sein Kerker öffnete und er aufgefordert ward, einem Offizier zu folgen: Bonaparte wollte ihm Audienz erteilen. Napoleon empfing den riesigen George in einem Saal ganz allein, aber dem Blick des Verschwörers entging nicht, daß dies nur eine Komödie war, die ihm imponieren sollte; denn durch ein paar Spiegel bemerkte er in den Seitenzimmern, deren Türen weit offenstanden, mehrere Leibwächter des Gewaltigen versteckt. Die beiden Gegner maßten sich

werden es bereuen“, sagte er noch beim Abgehen. „Das tue ich von ganzem Herzen“, entgegnete der athletisch gebaute Mann, „ich hätte ihn benutzen sollen, das kleine Ungeheuer in meinen starken Armen zu erdrücken!“ Aus den Lebenserinnerungen eines Kellners. Ein vielgereister sprachgewandter Franzose, der lange Jahre Kellner und später Geschäftsführer in erstklassigen Hotels gewesen ist, hat jetzt seine „Lebenserinnerungen“ veröffentlicht. Dieses eigenartige, interessante Werk dürfte für jeden, der den internationalen Hotelverkehr wenig-

vor allem körperlich außerordentlich geschmeidig und ungewöhnlicher physischer Selbstbeherrschung fähig sein. Einen Schnupfen darf er niemals haben und ein Niesen muß er auf jeden Fall unterdrücken, wenn er beim Servieren ist. In einem vornehmen Restaurant würde ein bei Tafel bedienender Garçon, der mit abgewendetem Kopf niest, während er einem Gast die Bratenplatte reicht, sich sofort unmöglich machen. Er „liegt“ aus dem Hause fast ebenso schnell, wie der beinahe benetzte Braten aus dem Speisesaal verschwindet. Schärfste Aufmerksamkeit den Wünschen der Gäste gegenüber wird gleichfalls von dem Kellner verlangt. Der nachsichtigste Hotelmanager würde einen Untergebenen entlassen, wenn dieser Weinkarte statt der geforderten Speisekarte bringt. Dergleichen Versehen dürfen nicht vorkommen“. Die höchsten Trinkgelder werden, wie der Verfasser aus seiner eigenen Kellnerzeit weiß, in London und New York eingeholt. Dort nimmt ein Oberkellner nicht selten 200 bis 240 Fr. an Trinkgeldern ein. In dem unterhaltenden Teil seiner Erinnerungen erzählt Monsieur von einem Berufsgenossen, der es auf ein Vermögen von einer halben Million Francs gebracht hat. Als dieser einst nach längerer Abwesenheit in Paris weilte und sich eines Tages in demselben fashionablen Restaurant, in dem er Kellner gewesen war, ein opulentes Diner servieren ließ, erkannte er in dem ihn bedienenden älteren Garçon einen Mann, der früher zu den nobelsten Stammgästen des Lokals gehört hatte. Eine vorsichtige Frage, und auch jener erinnerte sich der Zeit, da er selber in dem Etablissement ein gern gesehener Gast war, der mit Trinkgeld nicht kargte. Nun hatte es dem Schicksal gefallen, ihre Rollen zu vertauschen, und die Hand, die ehemals so freigebig war, nahm nun, wenn auch zögernd, das reichliche Trinkgeld in Empfang.

Es ist vor allen Dingen Sorge zu tragen, daß diejenigen Gesellschaften, welche einen großen Teil meiner Untertanen beschäftigen und bei sich arbeiten lassen, auch die Pflicht dem Staat und den beteiligten Gemeinden gegenüber haben, für das Wohl ihrer Arbeiter nach besten Kräften zu sorgen. Kaiser Wilhelm II.

Die Menschen sind tausendmal mehr bemüht, sich Reichtum, als Geistesbildung zu erwerben, während doch ganz gewiß, was man ist, vielmehr zu unserem Glück beiträgt, als was man hat. Schopenhauer.

Die Sparkassen-Abteilung
des **Banco Allemão Transatlantico**
(Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin)

RIO DE JANEIRO Rua da Alfandega 11
SÃO PAULO Rua Direita 10 A
SANTOS Rua 15 de Novembro 5 A

Volleingezahltes Kapital Mk. 30 000 000.— Reserven ca. Mk. 9 000 000.—

eröffnet Sparkonten mit Einlagen von mindestens Rs. 50\$000; weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an; Höchstgrenze Rs. 10:000\$000 zum Zinssatz von

Täglich kündbar. **4 Prozent jährlich** Kassendienst von 9-5 Uhr.

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a. auf 12 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

mit durchdringenden Blicken. „Was würden Sie tun“, begann Napoleon, „wenn ich Ihnen das Leben schenkte?“ — „Es von neuem daransetzen, Sie zu töten!“ — „Und wenn ich's Ihnen zum zweiten Male schenkte?“ — „Dann würde ich's zum dritten Male wagen; denn Sie und ich werden unversöhnliche Feinde bleiben, solange noch ein Bourbon atmet!“ — „Sie sind ein Tor!“ Napoleon winkte, und Cadoudal ward wieder abgeführt. Der Offizier, der ihn ins Gefängnis zurückgeleitete, machte ihn Vorwürfe, den günstigen Augenblick, eine Begnadigung zu erwirken, nicht besser benutzt zu haben. „Sie

stens aus den Schilderungen eines Fachmannes kennen lernen möchte, von großem Nutzen sein. In London ist man auf das Buch bereits aufmerksam geworden, da es den Intentionen der dortigen Stadtverwaltung, die sich durch Einrichtung von Vorbereitungskursen große Mühe gibt, Jünglinge aus achtbaren Familien für den Kellnerberuf zu gewinnen, geradezu entgegenkommt. In England herrscht seit langem ein immer unangenehmer sich fühlbar machender Mangel an wirklich gut geschulten, brauchbaren Kellnern. „Ein erfolgreicher Kellner“, sagt der literarisch veranlagte Ganymed, „muß